

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

**Erscheint wöchentlich dreimal:**  
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags 12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis Vormittags 10 Uhr angenommen.

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:**  
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf., bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 1 Mark.

**Inserionspreis:**  
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf., im Reclametheil 30 Pf.  
**Beilagegebühren:**  
24 Mark.

## Neujahr 1897.

„Sind wir vorwärts gekommen im Jahre 1896?“ Das ist die inhaltsschwere Frage, die wir uns bei der Jahreswende vorlegen müssen, die wir aber nicht mit einem glatten Ja oder Nein zu beantworten in der Lage sind.

Vorwärts gekommen sind wir nicht um einen Schritt, wenn wir nach den Thaten, nach der Gesetzgebung und Verwaltung unsere Zeit beurtheilen wollen. Allenthalben sehen wir jenen erbärmlichen kleinlichen Geist herrschen, der die schlimmsten Reaktionszeiten kennzeichnet. Wenn am Montag bei der Jubelfeier der Lehrerschaft ein Redner sagte, wir ständen vor einer Reaction, so ist er insofern im Irrthum, als wir schon längst mitten darin stehen, vielleicht und hoffentlich ihren Höhepunkt bereits erreicht haben. Denn wenn wir auch thatsächlich nicht vorwärts gekommen sind, so sind wir doch vorwärts gekommen in der Erkenntniß der Schäden und Mängel, die uns anhaften. Der durch die „Hamburger Nachrichten“ betriebene Verrath von Staatsgeheimnissen, die Fälle Orskow und Tausch-Khgor haben Vielen die Augen geöffnet, die bisher wie mit Blindheit geschlagen waren, und man beginnt einzusehen, daß alle Schindlaren, die namentlich dem Auslande gegenüber in Bezug auf unsere „grohartigen inneren Einrichtungen“ getrieben wird, nicht mehr verfangt, weder außerhalb unserer Grenzen noch in unserm Volke. Auf allen öffentlichen Gebieten, im rein politischen wie im wirtschafts-politischen Leben, im kirchlichen wie im Schulwesen stehen wir auf einem Standpunkt, der sich schlechterdings nicht mit den gewaltigen Culturfortschritten vereinbaren läßt, zu welchen uns die herrlich blühende Erkenntniß der Naturkräfte und ihrer Verwerthung von Jahr zu Jahr führt.

Un die Erkenntniß unserer Schwächen wollen wir uns heute als an einen Rettungsbanker anklammern; denn aus dieser Erkenntniß soll die Besserung geboren werden. Und wenn wir uns fragen, wie unserm in den siebziger Jahren so hoch aufstrebenden Volke in so kurzer Zeit ein so kleinlicher Geist eingeimpft werden konnte, so kommen wir immer wieder auf die eine Quelle zurück. Die Aera Bismarck ist eine zweifache; ihr erster Theil reicht bis 1879, ihr zweiter von da an bis 1890. Bismarck hat, begünstigt von einem in den weitesten Kreisen des Volkes erwachten idealen Aufschwung und einer seltenen Pflege der Bürgerthugenden, unser Volk groß gemacht nach außen, er hat das Bedürfnis nach innerer Einheit und Größe, wenn auch widerwillig, anerkannt und dem neuen Deutschen Reiche „in den Sattel geholfen“. Ihm sind dann Huldigungen zu Theil geworden, wie keinem zweiten unter den Lebenden. Der Heroencultus, der mit ihm getrieben wurde, war so ungeheuer, daß auch der Beste in seiner Lage der Versuchung verfallen konnte, sich für unfehlbar zu halten. Mit dem Glauben an diese Unfehlbarkeit wuchs naturgemäß die Geringschätzung der übrigen Menschen. Er allein sorgte für Alles, schuf hier, vernichtete dort — die Männer der Regierung, die Vertreter des Volkes wurden in ihrer Mehrheit Marionetten, die seine Hand zogen und lenken konnte nach freiem Belieben. Was sich nicht lenken ließ, wurde abgeschafft und verfiel dem Fluche der Vaterlandlosigkeit. So wurde der Volksthum von Grund aus verdorben. Die Besten zogen sich zurück vom politischen Kampfe oder rieben sich in demselben auf, die große mittlere Masse verlor das Vertrauen zu sich selbst, zur eigenen Erkenntniß und eigenen Thatkraft, und gewöhnte sich daran, das Gute und das Böse von Bismarck hinzunehmen, wie sich der Muhamedaner blindlings seinem Kismet hingiebt, und die Schlechten suchten zu profitieren, indem sie sich geschmeiglich den Umständen anpafzten und die Massen fortriffen in den Taumel der Verhimmelung des nationalen Heros.

So waren wir im Jahre 1890. So sind wir in unserer Mehrheit noch heute. Der verhängende Einfluß der gewaltigen Persönlichkeit Bismarcks macht sich trotz seines Verfallens in das Grab äußerer Machtlosigkeit innerlich noch fort und fort geltend. Schwang sich doch erst kürzlich ein dichterisch angehauchter Bismarckswärmer zu der Ungeheuerlichkeit auf, lieber mit Bismarck zum Verbrecher werden zu wollen, als mit den Führern der Linken für des Vaterlandes Wohl zu sorgen. So lange solcher Wahnsinn in weiten Kreisen herrscht, ist an eine Besserung unserer Verhältnisse nicht zu denken. Aber — wie schon oben gesagt — es beginnt zu

dämmern, das deutsche Volk fängt an, die Schwächen seiner inneren Einrichtungen zu erkennen, fängt an, von seinem Heroencultus abzulassen, sich kritisch gegen die von oben herab angeordneten Maßregeln zu verhalten, kurzum: fängt an, wieder selbst zu denken, sich auf sich selbst zu besinnen. Und wenn erst die eingekläärten weiten Kreise des deutschen Volkes wieder selbst denken gelernt haben werden, dann ist uns um dasselbe nicht mehr bange, dann wird auch das Bewußtsein der unbesiegbaren Kraft, die in ihm schlummert, wieder lebendig werden, dann werden seine Ideale wieder erwachen und über die Kläglichkeit der persönlichen Interessenwirtschaft obliegen. Auch dieser Zeitpunkt wird eintreten, vielleicht rascher als wir glauben. Wir haben die verderblichsten Ideen rasch die Siegeslaufbahn durchlaufen sehen, — warum sollten wir daran zweifeln, daß sich auch das Gute einmal siegreich die Bahn brechen wird? Wir zweifeln nicht an unserm deutschen Volke, ob es sich auch jetzt in Muth und Zweifel an seiner Kraft abharrt. Es wird, es muß tagen in allen deutschen Gauen. Das Vertrauen auf das eigene Denkvermögen, auf den eigenen Willen, auf die eigene Thatkraft wird und muß in unsern Geistern wieder die Anwartschaft auf Glück und Zufriedenheit mit unsern Verhältnissen. Möchte das Jahr 1897 uns ein tüchtiges Stück vorwärts bringen in der Wiedererlangung unseres Selbstvertrauens! In diesem Sinne rufen wir allen unsern Lesern zu ein frohliches

### Profit Neujahr!

### Tagesereignisse.

— Der Kaiser hörte gestern Vorträge und nahm Meldungen entgegen.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe traf gestern Abend von Schloß Rodlehrad in Böhmen wieder in Berlin ein.

— Das preussische Staatsministerium hielt am Mittwoch Nachmittag unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten v. Bötticher eine Sitzung ab. In dieser Sitzung wurden, wie alljährlich, die dem Kaiser zu unterbreitenden Vorschläge für Ordensverleihungen, Rängenhebungen u. festgesetzt.

— Ueber die Militärstrafproceßordnung ist der „Germania“ zufolge in allen großen grundsätzlichen Fragen thatsächlich eine Verständigung unter den verbandeten Regierungen bereits erzielt; auch die Einrichtung eines obersten Militärgerichtshofes, wobei das Begnadigungsrecht des bezw. der Kriegsbereiten unangefastet bleibt, als Revisionsgericht, ist angeblich gesichert.

— Die Marineverwaltung beabsichtigt nach einer Nachricht der „Hamburger Nachrichten“ eine Verstärkung der artilleristischen Armirungen der älteren Kanzenerschiffe, wie „Kaiser“, „Deutschland“, „Baden“ und „Bayern“, vor allem an Schnellladefanonen und Maschinengewehren.

— Die Vdrsenordnungen sind nunmehr sämtlich veröffentlicht worden. Der Rede kurzer Sinn ist der, daß in Zukunft die Vdrse von den Großgrundbesitzern und ihren in der Regierung sitzenden Vertretern beherrscht wird. Das Schicksal der Kaufleute, welche bisher, wie überall und selbstverständlich, die Verhältnisse an der Vdrse zu regeln hatten, ist nicht ganz unbedeutend. Als im Sommer 1893 der Reichstag aufgestellt wurde wegen seines Widerspruchs gegen die große Erhöhung der Friedenspräsenzstärke, traten gerade aus Berliner Vdrsenkreisen mehrere hervorragende Herren hervor und forderten zu Beiträgen auf, um eine Mehrheit im Sinne der Regierung bei den Neuwahlen zu Stande zu bringen. Diese Mehrheit ist auch zu Stande gekommen. Gerade der so zusammengesetzte Reichstag aber hat die Vdrse zuerst der auf das Dreifache erhöhten Vdrsensteuer und dann der besondern Anhebung durch das Vdrsengesetz unterworfen. — Ist haben die Herren die Früchte ihrer „Schlauheit“ einzuharfen. An mehreren Orten sind die Getreidehändler einseitig aufgelöst, an andern haben die Getreidehändler beschlossen, die Vdrse von Neujahr an nicht mehr zu besuchen. Auch in Berlin hat gestern Abend eine von 600 Personen besuchte Versammlung, die von der „Freien Vereinigung der Berliner

Productenbörse“ einberufen war, einstimmig die Auflösung der Berliner Productenbörse vom 2. Januar ab beschlossen. Ob die Regierung nun auch noch daran zweifeln wird, daß sie schlecht beraten war, als sie dem Drängen der Großgrundbesitzer nachgab?

— Ein Zeugniß für bestes Wohlverhalten stellt das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tagesztg.“ am Schluß des Jahres dem Minister Miquel aus, indem sie schreibt: „Es giebt unter den jetzigen Ressortministern kaum einen, dessen Wirksamkeit so erfolgreich gemein wäre, wie die Miquels.“ — Armer Herr Miquel! Aber das Lob von dieser Seite ist nicht unbedeutend.

— Der Gräulich-socialer Pastor Schall ist vom Consistorium seines Amtes entsetzt worden.

— Laut gerichtlichem Beschluß ist der Beginn der Zwangshaft gegen den verantwortlichen Redacteur Giesen der Frankfurter Zeitung auf den 3. Januar festgesetzt worden, nachdem die Beschwerde gegen die Anordnung der Zwangshaft vom Oberlandesgericht verworfen worden ist.

— Um den deutschen Forderungen wegen der Ermordung Hähners Nachdruck zu verleihen, werden die Schulschiffe „Stoß“ und „Gneisenau“ auf der Rückfahrt von Corsu beziehungsweise Alexandrien im Februar in den marokkanischen Gewässern Aufenthalt nehmen.

— Das neue serbische Cabinet charakterisirt sich als ein aus Radicals und Liberalen zusammengesetztes Coalitionsministerium. Die Zusammensetzung des Ministeriums findet in der Bevölkerung die weitestgehende Aufnahme. Am Dienstag wurde die Skupstina aufgelöst.

— Im Proceß gegen die Mörder Stambulows begannen am Dienstag die Plaidoyers der Verteidiger. Dieselben stehen auf Seiten der Regierung und fördern nichts Neues zu Tage. Nach den Verteidigern sind die Angeklagten Engel, die Lumpenkerle, die damals die Regierung bildeten, noch viel mehr, und Stambulow war — „krank“, als er damals den von uns veröffentlichten Brief schrieb. Es fehlt nur noch die Behauptung, daß Stambulow überhaupt nicht ermordet worden ist, sondern seinerseits die Angeklagten, die Regierung und den Fürsten ermordet hat. Diese Behauptung wäre auch nicht sonderlich verführerisch als die von den Verteidigern aufgestellten.

— Gestern Nachmittag 2 Uhr verhandelte der Gerichtshof das Urtheil. Dasselbe erklärt Boni Georgiew, welcher der directen Beteiligte an der Ermordung Stambulows bezichtigt war, für nicht schuldig, erkennt dagegen Tschelischew für schuldig, Waffen geliefert zu haben, und Khwor der Beihilfe zum Verbrechen durch Stellung eines Wagens für schuldig. Der Gerichtshof sprach demgemäß Boni Georgiew frei und verurtheilte Tschelischew und Khwor zu je drei Jahren einfacher Gefängnißhaft, von denen drei Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden. — Eine lächerlichere Comödie ist wohl noch nie in so ernsten Dingen aufgeführt worden.

— Der Aufstand im Betschuanaland ist noch keineswegs niedergeworfen. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Botswani vom Dienstag gemeldet: „Die Eingeborenen, welche sich am Montag zurückzogen, feuerten von Edge — an der Grenze von Transvaal — aus; wegen der Nähe der Grenze wurde das Feuer von der englischen Polizei nicht erwidert.“ — Die Prahlereien des Cecil Rhodes finden im Caplande keineswegs bei allen Engländern Beifall. Die Zeitung „Das Land“ ruft alle Afrikaner auf, ihre Meinung bezüglich der Rhodes dargebrachten Ehrungen zum Ausdruck zu bringen. Das Blatt spricht die Befürchtung aus, daß der Samen dieser Kundgebungen bittere Frucht bringen werde, und schlägt vor, Resolutionen gegen diese Kundgebungen anzunehmen und dieselben an die britische Regierung einzureichen mit dem Ersuchen, die Resolutionen in der britischen Presse zu veröffentlichen.

— In Ostindien sind die Centeaussichten für das nächste Jahr besser geworden, da der Winterregen zwar in geringer Menge fällt, aber allgemeiner wird. Demnach ist die erfreuliche Aussicht vorhanden, daß das Elend der Hungernoth im nächsten Jahre nicht wiederkehren wird.

— In den Vereinigten Staaten von Nordamerika hatte Senator Walcott, Vorsitzender der

Senatsausschusses, in dem ein Gesetz zur Förderung des internationalen Bimetallismus vorbereitet wird, mit Mac Kinley eine zweistündige Unterredung. Walcott äußerte nachher, Mac Kinley sei eifrig bestrebt, das Versprechen der Republikaner, sich um eine internationale Uebereinkunft über den Bimetallismus zu bemühen, zu erfüllen. Es heißt, das obige im Senat vorbereitete Gesetz verlange die Bildung eines Ausschusses zur Verabhandlung der Angelegenheit mit Vertretern anderer Nationen. — Die Bildung eines solchen Ausschusses ist nur eine Verlegenheitsmaßregel und kann die Sache auch nicht weiter fördern. Sogar Congresse haben in dieser Frage schon wiederholt fruchtlos getagt. Mac Kinley hatte bekanntlich in seinem Programm sich zwar gegen die freie Silberprägung, aber für den internationalen Bimetallismus ausgesprochen.

— Ein englisch-amerikanischer Schiedsgerichts-Vertrag soll heute unterzeichnet werden.

— Neuerdings wollen die Spanier auf Cuba wieder einmal „gesiegt“ haben. Oberstleutnant Cruzada schlug angeblich die Aufständischen unter Acosta, Villanueva und Castillo; in dem Treffen wurden 12 Aufständische getödtet und viele verwundet.

— Zum Aufbruch auf den Philippineninseln wird gemeldet, daß Rizal, einer der Anführer des Aufstandes auf den Philippinen, von dem Gerichtshof in Manila zum Tode verurtheilt und alsbald erschossen wurde. — Mit Hängen und Fälseln, ihren einzigen, schon historisch gewordenen Hilfsmitteln, werden die Spanier den Aufstand kaum unterdrücken. — Einer Meldung aus Manila zufolge schlug eine spanische Truppenabtheilung von 150 Mann bei Binac eine bedeutende Zahl Aufständischer, von denen 360 getödtet und viele verwundet wurden. Die Spanier hatten angeblich nur 4 Verwundete.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 31. December.

\* Sylvester ist gekommen. Für viele Menschen ist es der einzige Tag im Jahre, an dem sie das Bett vor Winternacht nicht aufsuchen. Viele haben einen schweren Kampf zu bestehen; denn die Schlafsucht richtet sich nach der Gewohnheit. Aber sie wird besiegt mit Hilfe der Sylvesterdomle oder des Sylvesterpunsch, mit Hilfe frühlicher Gespräche, unterhaltender Spiele, Zukunftsvorhersagen u. s. w. Endlich dröhnen die vielersehten zwölf Schläge von der Thurmuhr. Auf den Straßen wird es lebhaft. „Prosit Neujahr!“ ruft man sich zu, ob man sich nun kennt oder nicht. In diesem Augenblick wünscht man auch dem ärgsten Feinde nur Gutes. Wer aber ein trautes Heim hat, der sieht mit seinen Lieben an und tauscht frohe Hoffnungen aus für das kommende Jahr. Auch das „Wochenblatt“ will in diesem feierlichen Augenblick unter den Glückwünschen nicht fehlen; es ruft allen seinen Lesern ein herzliches „Prosit Neujahr!“ zu.

\* Einen Blick in die Zukunft zu thun bietet die Sylvesternacht wieder einmal Gelegenheit. Natürlich ist diese Gelegenheit besonders erwünscht der Jugend, die von der Zukunft noch viel hofft und erwartet. Was aber die weibliche Jugend anbetrifft, so handelt es sich dabei im Wesentlichen stets um den „kommenden Mann“ und um die Frage, ob er im neuen Jahr wohl kommen wird. Man kann das auf verschiedene Weise in der Sylvesternacht herausbringen; im Ganzen aber giebt es doch nur wenige Mittel, die von alter Zeit her im Gebrauch sind. Man läßt immer noch mit Namen bezeichnete Nusschalen, in die man Wachschmelze gestellt hat, in einer Wasserschüssel schwimmen, man wirft immer noch mit dem Schuh und gießt immer noch Zinn oder Blei. Neues ist kaum hinzugekommen im Laufe vieler Jahre. Neben der Frage, ob er wohl kommen wird, kommt aber auch als besonders wichtig diejenige in Betracht, was er wohl sein wird, und darüber giebt der Zinn- oder Blei auf gewöhnlich den besten Aufschluß. Ein stabartiges Gebilde, das herauskommt, deutet auf einen Lehrer, ein blumenartiges auf einen Gärtner hin. Wird etwas Sternähnliches gegossen, so ist ein Astronom oder Astrologe zu erwarten, etwas Krotobilähnliches stellt einen Afrikareisenden in Aussicht. Ein Dichter meldet sich an durch eine Leiter aus Blei oder Zinn; kommt aber etwas zum Vorschein, das allenfalls an eine Flander erinnert, so kann man sich auf einen Fischfänger oder Fischhändler oder auch auf einen Herrn Namens Fischer gefaßt machen. Wo aber, wie bei den meisten Dienstmädchen, überhaupt nur auf das Militär gerechnet wird, spielt bei der Deutung der Nusschale die Wassergattung eine große Rolle. Es kommt häufig vor, daß, wenn das Schmelze in der Neujahrnacht um den Zukünftigen befragt wird, man schon an einen Bestimmten denkt. Ob der es aber wirklich sein wird, auch wenn die Cardinalfrage, ob einer überhaupt anhalten werde, bejaht worden ist — ob, wie gesagt, gerade der es sein wird — das erscheint immerhin zweifelhaft.

\* Zu der am 30. d. Mitt. in Christianstadt a. B. abgehaltenen Sitzung des Centralcomitès für die Eisenbahn Sorau-Christiansstadt-Grünberg waren folgende Herren erschienen: Landrath Hänel von Cronenthal, Sorau, Landrath von Lamprecht-Grünberg, Erster Bürgermeister Uffe-Sorau, Zweiter Bürgermeister Heinzel-Sorau, Stadtrath Grassnick-Sorau, seitens der Sorauer Handelskammer Commercienrath Bahn und Kaufmann Heide mann, Bürgermeister Wätzig-Christiansstadt, Fabrikbesitzer Müller-Christiansstadt, Bürgermeister Künzel-Raumburg a. B., Beigeordneter Habermann-Raumburg a. B., ferner aus Grünberg Stadtbaurath Severin, Banquier Abraham, Kaufmann Staub, Professor Burmeister, Fabrikbesitzer Göthmann und Expediteur Winkler

Die mehrstündige Beratung lieferte das erfreuliche Ergebnis vollster Einmütigkeit sowohl in den Zielen als in den Mitteln zur Erreichung derselben. Angesichts der Thatsache, daß von anderer Seite dem in Rede stehenden Unternehmen die größten und verschiedenartigsten Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, wird man es begreifen, daß wir über die Beschlässe der Konferenz Nichts veröffentlichen. Es wäre dringender zu wünschen, daß sich alle Blätter, welche dem Plane einer Bahn Christiansstadt-Grünberg wohlwollend gegenüberstehen, dieselbe Zurückhaltung auferlegten.

\* Auf den Fernsprechverkehr mit Glogau findet die Gedächtnisfeier am 25. Wf. leider keine Anwendung, da die Entfernung 5 1/2 km beträgt. Die 1 1/2 km, welche die Luftlinie zu lang ist, vertbeuern also jedes Gespräch um 75 Wf. Die Orte, mit welchen von hier aus für 25 Wf. gesprochen werden kann, sind Neusalz, Brimkenau, Sagan, Schwiebus und Sprottau.

\* Eine bessere Eisenbahnverbindung mit dem Gebirge war am Dienstag in Liegnitz Gegenstand der Besprechung zwischen Vertretern der Eisenbahndirection zu Breslau und Interessenten aus verschiedenen Städten. Die ersteren erklärten, daß die Eisenbahndirection bereit sei, im Sommer einen Sonderzug frühmorgens 3/4 Uhr von Glogau nach dem Gebirge abgehen zu lassen, wenn der anwesende Stadtrath Linke aus Glogau eine gewisse Garantie für ausreichende Benutzung dieses Zuges zusichern könne. Der Vertreter für Glogau wies darauf hin, daß ein so zeitig dort abfahrender Zug ganz ungewöhnlich sei, denn es würden ihn nur wenige Leute benötigen. Da die Vertreter der Eisenbahndirection andere Zusicherungen vorläufig nicht zugestehen wollten, so bleibt diese Angelegenheit noch in der Schwebe. Fast noch weniger Entgegenkommen fand der Glogauer Abgeordnete bezüglich seiner Hoffnung auf Einlegung eines Früh- und eines Abendzuges von Breslau nach Glogau, weil hierfür ein Bedürfnis nicht vorhanden sei. — Hierzu schreibt der „Niedersch. Anz.“: „Das ist wieder der alte, fortwährendem Bürocratismus, der verkehrshindernde Neuerungen erst abhängig macht von dem Nachweise, daß die Bedürfnisfrage zu bejahen ist. Es klingt wie Ironie, und leider ist es Wirklichkeit, daß der erste auf der Breslauer Linie in Glogau eintreffende Frühzug nicht von Breslau, sondern von — Wobslau abgelassen wird. Der erste von Breslau abgehende Zug dagegen trifft in Glogau um 10,06 Uhr Vormittags ein. Und bei dieser unzulänglichen Zugverbindung soll kein Bedürfnis für eine bessere Fahrtrichtung vorhanden sein? Die Eisenbahndirection versuche es nur einmal nach den Wünschen der Glogauer!“

\* Die hiesige Tuchmachergewerkschaft hielt am Montag eine außerordentliche General-Versammlung ab, mit der eine Quartalsitzung der Tuchmacherrinnung verbunden war. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Reinhold Bruch erster, Adolph Garth zweiter und Gustav Bilz dritter Vorsitzender, Albert Bilz Schriftführer, Gustav Fuchs Rentant der Innungskasse. Als Meister wurden die beiden Söhne des Herrn Heinrich Piehr ausgenommen. Bemerkenswerth ist der Beschluß, im Jahre 1897 eine Carbonisir-Anstalt einzurichten.

\* Ueber das Meteor vom zweiten Weihnachtsfeiertage schreibt stud. med. Griebdorf aus Steudnitz der „Pahn. Ztg.“ Folgendes: „Am Abend des 26. d. M. ging ich mit meinem Bruder von Bahnhof Arnoldsdorf nach Steudnitz. Es war ziemlich hell, da ein ungeheures Sternenmeer das Firmament schmückte. Schon lange war uns ein Stern mit seinem außerordentlich grellen Licht aufgefallen. Wädhlich um 8 Uhr 10 Minuten begann derselbe sich zu bewegen. Mit einem Male vernahmen wir einen dumpfen Knall, der Stern zersprang in zwei Stücke, und es entstand eine Helligkeit, so daß man bequem hätte die Uhr erkennen können. Dann wieder ein Knall, und die beiden Stücke hatten sich wieder vereint. Der Stern nahm als „Sternschnuppe“ seinen Weg von Nordost nach Südwest. Ein langer Schweif, dem Schwanz eines Papierdrachens ähnlich, schmückte ihn. Derselbe bestand aus zahlreichen kleinen Sternchen, welche sich allmählich löbten und verschwand. Endlich nach einer Zeit von 15 Sekunden fing der Stern wieder grell zu leuchten an, und man erkannte an ihm wohl sämtliche Regenbogenfarben, bis schließlich die ganze Naturerscheinung verschwand.“ — Und interessiert hierbei besonders die Frage, ob etwa am Sonnabend Nachmittag in Arnoldsdorf ein Commet abgefallen worden ist. Wenn diese Vorfrage erledigt ist, könnte man sich ja über die Sache selbst weiter unterhalten.

\* Gestern Abend wurde ein verheirateter hiesiger Einwohner barsch und geschlossen auf dem Polizeibureau eingeliefert, weil er sich in so widerwärtiger Weise gegen Frau und Kinder vergangen hatte, daß sich die Feder sträubt, dies niederzuschreiben. Die Frau, welche in einer Fabrik arbeitet und außer ihren Kindern noch zumest ihren arbeitscheuen Mann ernähren muß, wurde wegen des unqualifizierbaren Betragens des letzteren von ihren Kindern aus der Fabrik geholt und sah sich nun selbst genöthigt, die Hilfe der Polizei gegen den unsauberen Durchein in Anspruch zu nehmen. Dieser besah noch die Frechheit, von der wackeren Frau zu verlangen, daß sie ihm die Stiefeln anziehe; und da dies natürlich abgelehnt wurde, mußte er eben barsch dahin wandern, wohin er geht.

\* Ein eigentümlicher Fall beschäftigte kürzlich das Oberverwaltungs-Gericht. Ein ostelbischer Großgrundbesitzer, der zugleich Amtsvorsteher ist, hatte gegen einen Gasthofbesitzer W. die Klage auf Concessions-Entziehung angehängt, da der Gastwirth der Wäderei Vorbehalt gelehrt habe. Allerdings hatte der Gastwirth einige Male die Polizeistunde

übertreten; ferner wurde ihm vorgeworfen, daß ein Brunnenbold in seinem Locale verstorben sei. Nicht nur der Kreis-Ausschuß, sondern auch der Bezirks-Ausschuß erkannten zu Ungunsten des Gastwirths und entzogen ihm die Schank-Concession. Nunmehr erhob der Gastwirth das Rechtsmittel der Revision beim Oberverwaltungs-Gericht. Er machte geltend, der Amtsvorsteher sei hier im hohen Maße interessiert. Er habe ein Grundstück, das für eine Gastwirthschaft geeignet sei, und wolle dieses Grundstück an einen Gastwirth recht theuer verkaufen; der Käufer solle gleichsam die Concession mitbezahlen. Es wurde auch festgestellt, daß thatsächlich zwischen dem Amtsvorsteher und einer Person wegen des fraglichen Grundstückes Kauf-Verhandlungen schwebten. Es wurde sogar ein Telegramm des Amtsvorstehers vorgelegt, in welchem er für das Grundstück 31 000 M. forderte, während das Grundstück an sich nur ca. 21 000 M. werth war. Weiter wurde ermittelt, daß ein Käufer des Grundstückes wegen der Concession eingekommen sei, sie aber vom Kreis-Ausschuß nicht erhalten hatte, da die Bedürfnisfrage verneint wurde und das Verfahren auf Concessions-Entziehung gegen den Gastwirth W. noch nicht erledigt sei. — Das Oberverwaltungs-Gericht hob nun beide Vorentscheidungen auf, indem es begründend ausführte, daß der Amtsvorsteher die Ueberzeugung gewonnen, daß sich der Amtsvorsteher der Klage hätte enthalten müssen, weil er persönlich betheilig war. Dem Gastwirth W. wurde die Concession belassen.

\* Gefälschte Annoncen bringen den Verfertiger ins Gefängnis. Hier der Beweis: Wegen Urkundenfälschung wurde in Breslau der Deconomiegehilfe E. zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt, weil er in den „Bresl. Generalanzeiger“ eine Heirathsannonce, unterzeichnet mit dem Namen eines in Baumgarten wohnenden Rittergutsbesizers einrücken ließ. Seine Ausrede, daß es sich nur um einen Scherz handle, wurde nicht beachtet. Wädhlich die Veranstalter ähnlicher „Scherze“ diesen Fall zur Warnung dienen lassen und daran denken, daß die Ausgabe eines Inserates, das mit dem Namen eines andern unterzeichnet ist, unter allen Umständen Urkundenfälschung ist.

\* Die beim V. Armeecorps aus den Infanterieregimentern Nr. 154 und 155 neu zu formirende Infanterie-Brigade wird, wie das „Vgn. Tgbl.“ erzählt, dem Commando der 10. Division unterstellt. Der Stab der neuzubildenden Brigade wird in Polen untergebracht. Die bei den neuen Regimentern als Adjutanten commandirten Officiere sind vom 1. Januar n. J. ab mit den als Schreibern bei denselben Regimentern in Aussicht genommenen Unterofficieren behufs Einrichtung der Registraturen nach Polen zum Stabe der 10. Division commandirt.

\* Soldaten polnischer Nationalität, welche in den Garnisonen von Liegnitz und Breslau liegen, ist streng verboten worden, polnisch mit einander zu sprechen. Bei den Jägern in Oels muß auf Anordnung der Oberjäger jeder polnische Soldat, der mit einem anderen polnischen Soldaten polnisch gesprochen hat, 50 Wf. in die Studentkasse zahlen. Hat der betreffende Soldat kein Geld, so werden ihm die 50 Wf. von der Vödnung abgezogen. Ebenso ist den polnischen Soldaten in verschiedenen schlesischen Garnisonen verboten worden, in polnischer Sprache zu beichten. Auch haben mehrere polnische Soldaten keinen Weihnachtserurlaub bekommen, weil sie mehrmals unter einander polnisch gesprochen hatten. — Ob solche Maßnahmen der Germanisirung förderlich sind, will und doch mehr als zweifelhaft erscheinen.

\* Im „Vgn. Tgbl.“ lesen wir: Ein Apoptel der Meschanotherapie, Dr. Hyde in New-York, versichert, daß das einfache Rückwärtsgehen das beste Mittel gegen nervöse Kopfschmerzen sei. Es genügt, wenn man täglich zehn Minuten dieser Übung obliegt, und der beste Raum dazu ist ein langer schmaler Corridor, in welchem man auf- und abgehen soll. Die Bewegung soll sehr langsam geschehen, und man soll erst mit der Spitze, dann mit dem Absatz auftreten. Dr. Hyde hat dieses Verfahren bei vielen Patienten versucht und, wie er behauptet, immer mit unsehlbarem Erfolg.

\* Raumburg a. B., 30. December. Heute beging im festlichen Kreise Herr Kiemer- und Sattlermeister Robert Ködner hieselbst bei großer Mähtigkeit sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Von Seiten der Stadt wurde er durch die Herren Bürgermeister Künzel, Beigeordneter D. Habermann und Stadtverordnetenvorsteher Gebauer zu dem festlichen Tage beglückwünscht.

— Gymnasial-Director Dr. Riederding in Sagan ist zum 1. April 1897 in gleicher Eigenschaft nach Breslau versetzt, um die Leitung des Mathtias-Gymnasiums zu übernehmen.

— Ein großer Taubenmarkt ist für Löwenberg nach den Vorschlägen der Marktdeputation für den 14. Februar 1897 projectirt. Dieser Markt soll den allbekanntesten Taubenmärkten in Liebenthal und Lahn Concurrenz machen.

— Der öfters ausgesprochene Wunsch, den Rammweg von der Petersbaude bis zu den Schneegruben durch Stangen zu martiren, ist in diesem Winter erfüllt und damit das letzte Glied in die Marktlung des Rammweges eingefügt worden, so daß der Wintertourist jetzt von der Schneekoppe bis zur Neuen Schlesi-schen Baude ohne Gefahr eines Verirens wandern kann.

— Nach dem Vernehmen des „Jauerischen Stadtblattes“ wird Herr v. Sprenger auf Matitz, welcher seinen Schwiegersohn, Herrn von Hanerlein, zum Duell herausforderte und schwer verwundete, die ihm von Seiten des Gerichts zuerkannte Festungshaft mit Beginn des neuen Jahres in Olag antreten.

# Der Zug des Todes 1896.

Die Ernte, welche der Tod im Jahre 1896 unter den allgemein bekannten, in der Öffentlichkeit stehenden Persönlichkeiten gehalten, ist wiederum eine sehr große gewesen; insbesondere unter den Staatsmännern, Gelehrten, Künstlern, Schriftstellern findet sich manch' theurer und berühmter Name. In der nachstehenden Todtenliste konnten deshalb nur die hervorragendsten Namen Aufnahme finden.

1. Fürsten und hoher Adel: **Schab Rasse** Eddin von Persien, bei einem Attentat in Teheran erschossen. — **Prinz Alexander von Breußen**, ältester Sohn des Prinzen Friedrich. — **Prinz Heinrich von Battenberg**, Gemahl der Prinzessin Beatrice, Tochter der Königin von England. (Er erkrankte auf dem Utschank-Feldzuge am Fieber und starb auf der Rückreise nach England.) — **Prinz Konstantin Hohenlohe-Schillingensfeld**, Bruder des deutschen Reichskanzlers, erster Oberhofmeister des Kaisers von Oesterreich. — **Sultan Samed bin Ismail von Sanfsdar**.

2. Staatsmänner und Diplomaten: **Otto Camphausen**, ehemaliger preussischer Finanzminister. — **G. Floquet**, einer der hervorragendsten Staatsmänner der französischen Republik. — **Eugène Spuller**, der bedeutende französische Staatsmann, Freund Gambetta's. — **Leon Say**, französischer Staatsmann und Nationalöconom. — **Julius Simon**, französischer Staatsmann und Philosoph, Gegner Napoleons. — **Fürst Lobanoff-Rostowski**, russischer Minister des Aeußern. — **Der ehemalige belgische Ministerpräsident F. v. Orban**, Führer der Liberalen. — **Der ehemalige griechische Ministerpräsident G. Trikapis**. — **Der frühere französische Minister Challemeil-Lacour**.

3. Militär und Marine: **Der preussische General, Staatsminister Admiral a. D. v. Stosch**. — **Generalleutnant J. D. Köhler**, Militärschriftsteller. — **General Dabormida** und **Generalleutnant Galliano**, der heldenmüthige Verteidiger Malakalles. — **General Antonio Maceo**, Insurgentenführer auf Cuba.

4. Parlamentarier und Politiker: **Fürst zu Stolberg-Wernigerode**, Präsident des preussischen Herrenhauses. — **Dr. Bräsel (Welfe)**. — **Dr. R. Baumbach (frei)**, Oberbürgermeister von Danzig, 1890-93, zweiter Vizepräsident des Reichstages, seit 1891 Mitglied des Herrenhauses. — **Dr. Georg von Dunsen**. — **Major a. D. S. Finje**.

5. Gelehrte: a. Theologie: **Hosprediger Ernst Frommel**. — **Hosprediger R. Kögel**. — **Cardinal Hohenlohe**, Bruder des Reichskanzlers. — **Cardinal Galimberti**. — **Cardinal Monaco Lavalletta**, Decan des Cardinalcollegiums. — **Altstiftlicher Bischof Reinens**. — b. Jurisprudenz: **Landgerichtsdirector Brausewetter-Berlin**. — c. Medicin: **Dubois-Reymond**. — d. Naturwissenschaft: **Thomas Huxley**, der berühmte Naturforscher in London. — **Luigi Palmieri** in Neapel, der Erforscher der geologischen Verhältnisse des Vesuv. — e. Reisende und Entdecker: **Karl Humann**, Ingenieur und Baumeister. — **Ingenieur Otto Lilienthal**, der Entdecker eines lenkbaren Flugapparates. — **Alfred Nobel**, der Erfinder des Dynamits. — **Gerhard Robfs**, der bekannte Afrika-reisende. — f. Geschichte und Nationalöconomie: **Heinrich von Treitschke**, der hochberühmte Historiker, Universitätslehrer in Berlin. — **Ernst Curtius**, Archäolog und Geschichtsschreiber, Erzähler des verstorbenen Kaisers Friedrich. — **Ernst Engel**, der berühmte Statistiker. — **Dr. Karl Becker**, der frühere Director des kaiserlichen statistischen Amtes.

6. Kunst. **Prof. Wilh. Streckfuß** in Berlin. — **Victor Tilgner**, der Schöpfer des Mozart-Denkmal in Wien. — **Robert Schmalz**, Bildhauer in Berlin. — **Prof. Reintaler** in Bremen, Componist der Opern „Räthchen von Heilbronn“ und „Eda“. — **Ambroise Thomas**, nächst Auber der beliebteste französische Componist der Neuzeit.

7. Dichter, Schriftsteller u.: **Otto Roquette**, der berühmte Dichter von „Waldmeisters Braut-fahrt“. — **Julius Sturm**, der Lyriker der Religiosität. — **Eduard Goncourt**, berühmter französischer Dichter. — **Frau Beecher-Stowe**, die berühmte Verfasserin des amerikanischen Romans „Onkel Tom's Hütte“.

Philipp Reclam, Begründer der bekannten billigen „Universal-Bibliothek“, Verleger in Leipzig.

## Vermischtes.

— Aus den Fingernägeln Geiogenes. Wie wir aus bester Quelle erfahren, haben die bisherigen preussischen Vörsenbesucher in der Erwägung, daß die Vörsengeschäfte von Neujahr ab wesentlich von den Junkern besorgt werden, eine Petition an die hohe Regierung und an beide Häuser des Landtags entworfen, worin sie um eine anderweitige Zusammenlegung der Landwirtschaftskammern ersuchen. Danach sollen zwei Drittel der Landwirtschaftskammern in Zukunft aus Vörsianern bestehen, welche um so leichter ihre volle Kraft dem Wohle der Landwirtschaft widmen können, als sie auf der Vörse nichts mehr zu thun haben. In einer Umwandlung von Großmuth haben hervorragende Vörsenmänner in Aussicht gestellt, die Geschäfte der Landwirtschaftskammern ohne Beanspruchung von Diäten wahrzunehmen.

— Der Hamburger Streik. Leider ist das Jahr zu Ende gegangen, ohne daß der Lohnstreik in Hamburg beigelegt ist. Es ist nur noch ein glimmender Brand, kein allgemeiner Ausbruch, wie er verkündet worden war. Auf der Mehrzahl der im Hafen liegenden Schiffe wird gearbeitet; die Warnungen der socialdemokratischen Presse vermögen den Zugzug fremder Arbeiter nicht abzuhalten. Aber verheerend bleibt er auch so, und nur aus der Hartnäckigkeit der niedersächsischen Bevölkerung ist es zu erklären, wenn unter diesen Umständen der Ausbruch noch aufrecht erhalten wird. Die socialdemokratische Presse verkündet, daß auch bei der letzten Auszahlung der Unterstufungen die eingelaufenen Spenden genügt hätten. Ein Drittel soll sogar für die nächste Woche in der Klasse verbleiben sein. Aber diese Unterstufungen bilden doch nur einen kleinen Theilbetrag des früheren Verdienstes. Was fehlt, muß abgedarbt werden, wenn die eigenen Reserven erschöpft sind, und das dürfte für die Mehrzahl der Familien und vor Allem der ledigen Arbeiter schon längst der Fall sein.

— Ueber Erwägungen werden aus verschiedenen Theilen Griechenlands gemeldet. Die Stadt Lebadea steht unter Wasser und die Abzugswerke des Kopais-Sees sind beschädigt. Zu Akraktion sind zehn Häuser von den Fluthen weggerissen worden und zwölf Personen ertrunken. In dem umliegenden Bezirk ist vermutlich eine Anzahl von Schäfern sammt ihren Herden ertrunken. Der Veneus hat weite Strecken in Thessalien überschwemmt, ist noch im Steigen begriffen und droht mehreren Dörfern mit Zerstörung. Im nördlichen Peloponnes ist auch viel Schaden angerichtet worden und die Eisenbahn-Verbindung zwischen Patras und Korinth ist unterbrochen. Atalante, das im Jahre 1894 durch ein Erdbeben beinahe vollständig zerstört wurde, ist durch zwei Gebirgsflüsse überflutet; die Behörden haben sich telegraphisch an die Regierung um Hilfe gewandt.

— Ein Cyclon verheerte nach einer Meldung der „Times“ aus Melbourne die Stadt Nevertire (?) in Neu-Süd-Wales. Fast alle Gebäude sind bis auf den Grund zerstört; zwei Häuser wurden in die Luft gehoben und in Atome zertheilt. Menschen wurden vom Sturme weite Strecken fortgetragen. Viele Unglücksfälle sind vorgekommen; Genauer ist aber noch nicht bekannt, da die Telegraphenlinie zerstört ist.

— Eine heftige Dynamitexplosion fand gestern an Bord des „Delta“, welcher in Plymouth bei Hafnarbeiten verwendet wurde, statt. An Bord des Schiffes befanden sich 40 Leute; dasselbe sank alsbald, und man befürchtet, daß ein großer Theil der Leute umgekommen ist.

— Aufklärung. Von „Wolffs Telegraphen-Bureau“ war bekanntlich vor circa acht Tagen die Nachricht verbreitet worden, in Zürich sei von der Polizei der flüchtig gewordene Kassirer des Sparvereins für Ödlig und Umgegend, Schneider, verhaftet worden; diese Nachricht wurde, wie gemeldet, vom „Neuen Ödlicher Anzeiger“ für unrichtig erklärt. Es handelt sich den „Dresdn. Nachr.“ zufolge nicht um einen durchgegangenen Kassirer eines Sparvereins für

Ödlig und Umgegend, sondern um den Kassirer Schneider des Sparvereins für Gorbiz (Dorf westlich von Dresden) und Umgegend. Schneider aus Gorbiz ist thatsächlich in Zürich verhaftet worden. Ueber diese Verhaftung Schneiders, der den Sparverein um ca. 5000 M. schädigte, wird mitgetheilt: S. befand sich in einer großen Maschinenfabrik in Zürich als Schraubendreher und war an einer großen, zwischen einheimischen und fremden Arbeitern stattfindenden Schlägerei betheilig, so daß seine Verhaftung erfolgte. Ein auch aus der Dresdener Gegend stammender Arbeiter klärte die Züricher Polizeibehörde über die wahre Person des unter falschem Namen gemeldeten S. auf. Die Schweizer Behörden haben jetzt an den Verein das Aufsuchen gestellt, vorerst 600 M. (nach anderer Version 1000 Frsch.) Kostenvorschuss einzuzinsen, ehe die Auslieferungsverhandlungen ihren Anfang nehmen.

— Eine „Diamantfabrik“? — Den nicht ablen Plan, eine Diamantfabrik zu gründen, hat der Washingtoner Chemiker Dr. Johnstone. Er will sich ein elektrisches Laboratorium beim Niagara-Wasserfall anlegen, um dessen enorme Kraftquelle zur elektrischen Herstellung künstlicher Diamanten zu verwenden. Dr. Johnstone behauptet, daß sich auf diese Weise die größten und schönsten Diamanten in einigen Tagen anfertigen lassen. (?)

— Ein General, der Rad schlägt. Dem in Kolmar erscheinenden Blatte „Die Elsäz-Vörsingische Volkzeitung“ wird aus Straßburg i. E. geschrieben: In vergangener Woche weilten die Husaren ihr Casino ein. Auch eine Reihe Civilpersonen waren geladen, so der Stadthalter, der Bürgermeister u. Die Gesellschaft war sehr animirt und vergnügte sich auf das Allerbeste, schließlich nach dem Diner durch Turn- und Tanzübungen. Der Commandeur des 15. Armee-corps, der württembergische General Freiherr von Falkenstein, schlug dabei das Rad durch den Saal, eine Leistung, die ihm Niemand der Jüngeren nachmachen konnte, und sicherlich kein anderer General in seiner Stellung. Es wird gewiß auch wenig Civilisten geben, die das im Alter von einigen fünfzig Jahren noch fertig brächten.

— Die echte Eva. Gattin (zu ihrem Gatten): „Wie, ein Kleid von der vorletzten Mode soll ich tragen? Kummer, Sorgen und Glend, alles, alles will ich freudig tragen, nur nicht ein unmodernes Kleid!“

— Sein Jubiläum. Leibeser: „Ditt! Schön, Herr Richter, das ist mein fünfundzwanzigstes Vergeben — also bitte um etwas feierliche Behandlung.“

## Berliner Börse vom 30. December 1896.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe	104 G.
3 1/2 dito dito	103,60 Bg.
3% dito dito	98,90 G.
Preuß. 4% consol. Anleihe	104 Bg. G.
3 1/2 dito dito	103,60 G.
3% dito dito	98,80 Bg. G.
3 1/2 Staats-Schuldsc.	99,90 G.
Schles. 3 1/2 Pfandbriefe	100 Bg.
3% dito	94,40 Bg. B.
4% Rentenbriefe	104,20 G.
Böfener 4% Pfandbriefe	101,90 G.
3 1/2 dito	100 Bg.

## Berliner Producten-Börse vom 30. December 1896.

Weizen 160-180, Roggen 123-130, Hafer, guta- und mittel schlesischer, — feiner schlesischer 144-148.

## Wetterbericht vom 30. und 31. December.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Wewölzung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	755.9	- 3.7	ES 3	98	4	
7 Uhr früh	752.6	- 1.5	ES 4	94	8	
2 Uhr Nm.	751.5	+ 2.1	ESW 3	71	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: - 3.7°. Witterungsaussicht für den 1. Januar. Vorwiegend trübes, mil des Wetter; keine oder unbedeutliche Niederschläge.

## Bekanntmachung.

Zur Ablösung der üblichen Neujahrsgelationen sind ferner eingegangen von: **Herrn Kaufmann Broß** 3 M. — **Kähler** 3 — **Landmesser Kadelbach** 3 — **Fabrikbesitzer Jande** 3 — **Regierungsbaumeister Thomas** 3 — **Dr. Köbler** 3 — **Fabrikbesitzer S. Schulz** 3 — **Apothekenbesitzer Remer** 3 — **Gränberg, den 31. December 1896.**  
**Der Magistrat.**  
J. L.: Rothe.

## Bekanntmachung.

Zur Weihnachtsbescherung für das Waienhauß sind uns noch zugegangen: von **Herrn Baumshuldenf. Otto Eichler** ein Korb Kepsel und Nässe und von der **Engl. Wollenwaaren-Manufactur 2 Ballen Tuch**, was wir hiermit dankend veröffentlichen. **Gränberg, den 30. December 1896.**  
**Der Magistrat.**  
J. L.: Rothe.

## Bekanntmachung.

Nachstehend verzeichnete Gegenstände sind als gefunden im hiesigen Polizeibureau abgegeben worden: **1 Taschenmesser**, **1 Petroleumlampe mit Inhalt**, **3 Portemonnaies mit und ohne Inhalt**, **1 Hundehalsband**, **1 Packet Schrauben u. Verschläge pp.**, **1 Stempelbogen**, sowie **2 Taschen-Uhren**. Die Verlierer dieser Gegenstände fordern wir hierdurch auf, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte bei uns zu melden. **Gränberg, den 29. December 1896.**  
**Die Polizei-Verwaltung.**  
J. L.: Rothe.

## Zwangsversteigerung.

Sonabend, den 2. Januar cr., **Vorn. 11 Uhr**, soll im Gasthause zum **Grünen Baum** vierelbst: **1 zweithür. Kleiderschrank** öffentlich meistbietend versteigert werden. **Scholz, Gerichtsvollzieher.**  
**Verloren ein braun. Krimmerhandschuh.** Abzugeben geg. Belohn. **Glaßstr. 5, 1 Tr.**

## Versteigerung.

**Montag, den 4. Januar 1897, Mittags 12 Uhr**, werde ich im Gasthause zum „**Deutschen Hause**“ hier: **1 Arbeitspferd (Falbe)** öffentlich meistbietend bestimmt versteigern. **Manig, Gerichtsvollzieher.**

## Rechnungsformulare,

Formulare zu **Zahlungsbefehlen, Klagen, Vollstreckungsgesuchen**, sowie alle anderen im Geschäftsleben gebrauchten Formulare hält vorrätzig **W. Levysohn.**

**Eine Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Wasserleitung und Belag ist per 1. April zu vermieten. Näheres **Ring 27.**

## Mieths-Contracte und Mieths-Quittungsbücher

sind zu haben in **W. Levysohn's Buchhandlung**. **Verbessertes Maß- und Freypulver für Schweine.** Vorteile: Große Futterersparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freßlust, beschleunigt Verdaulichkeit und schützt die Thiere vor Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pfg. zu haben in **Gränberg: Adler-Apotheke, Ring 25, Dr. Wartenberg: Apotheker Schlicht.**

**2 Stuben, Cabinet, Küche, Gartenden.** 1. April zu verm. **Holzmarktstraße 7.**  
**2 frdl. Zimm., Küche, Entr., Wasserl., Müdg.** (1 Et.), 1. Jan. od. 1. Feb. a. bez. **Berlinstr. 88.**  
**Zwei Stuben mit Zubehör** zu verm. **Elisenstraße bei Heinrich-Mödl. Zimmer zu verm. Niederstr. 31.**  
**1 ord. Menschl. Kost u. Logis Maulbrstr. 11.**

## Schützenhaus.

Sonntag, den 3. Januar 1897:  
**Großes Nachmittags-Concert.**  
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.  
Billets sind vorher bei Herrn **Emil Fowe** zu haben.  
Von 6 Uhr ab: **Ball.**

## Miethke's Concerthaus.

Sonntag, den 3. Januar 1897:  
**Großes Abend-Concert.**  
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.  
Billets sind vorher bei Herrn **Emil Fowe** zu haben.  
Nach dem Concert: **Ball.**

## Rohrbusch.

Zum Sylvester:  
**Großes Tanzkränzchen.**  
Polonaise.  
Fliegende Neujahrswünsche.  
Christbaumplünderung etc.  
Bombonregen.

## Tanzkränzchen.

Am Neujahrstage:  
**Große Polonaise.**  
Es ladet freundlichst ein **Jahndel.**  
NB. Wegen Glätte des Weges ist Sand gestreut.

## Gesundbrunnen.

Zum Neujahrstage:  
**Gr. Tanzkränzchen.**  
Zum Kaffee frisches Gebäck.  
**Eisbahn.**

Sonntag, den 3. Januar 1897:

## Großes Tanzkränzchen.

Auswahl hiesiger u. fremder Biere.  
Echt Kulmbacher vom Faß.  
Zum Kaffee frisches Gebäck.  
Freundlichst ladet ein **Krebs.**

## Augusthöhe.

Am Neujahrstage:  
**Große Christbaumfeier.**  
Um gütigen Zuspruch bittet  
**G. Götze.**

## Halbemeilmühle

Eisbahn gut.

## Heinersdorf.

Zum Neujahrstage ladet zum Kaffee,  
sowie zur **Flügelunterhaltung** freundlichst ein  
**Scheibel.**  
Bei anhaltendem Frost

## Eisbahn.

## Lawaldau.

Sonntag, den 3. Januar:

## Großes Streich-Concert.

Entree 15 Pf.  
Nach dem Concert **Tanz.**  
Es ladet ergebenst ein **O. Fiedler.**

## Heinrichau.

Zur **Tanzmusik** Sonntag, d. 3. Januar,  
ladet freundlichst ein  
**Th. Schmidt, Gastwirth.**



Sonntag, den 3. Jan., ladet zur  
**Tanzmusik**  
freundlichst ein  
**Florian, Zaabor.**

**Christlicher Arbeiter Fortbildungs-Verein.**  
Sonntag Abend im Deutschen Kaiser:  
**Hauptversammlung.**

## Vortrag!

Sonntag, d. 3. Jan., Abds. 6 Uhr, im Saale  
der apostol. Gemeinde (Deutsches Haus).  
**Thema: Das antichristl. Reich.**  
Eintr. frei Jedermann wird freundlichst  
eingel.

Frisch geräuch. Bäcklinge, Kale,  
Bratheringe, Anchovis, russ. Sardinen bei **L. Schulz, Grünstr. 6.**

Meinen werthen Patienten, Freunden und Bekannten die besten  
→ Glückwünsche zum neuen Jahre. ←

**H. Schimansky, prakt. Zahnartist.**

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. September 1896: 703 1/3 Millionen Mark.  
Dividende im Jahre 1896: 29 1/2 bis 114 % der Jahres-Normalprämie  
je nach Art und Alter der Versicherung.  
**Vertreter:** in Grünberg Kaufmann **Emil Paulig,**  
in Kleinig Rentmeister **Schmidt.**

Durch Aufstellung einer neuen größeren Dampfmaschine, neuester  
Wasch- und Trockenmaschinen ist meine

## Chemische Waschanstalt

ebenso leistungsfähig geworden wie die größten Etablissements.

Jede **Chemische Wäsche** wird umgehend sauber und billigst  
geliefert.  
**Hermann Sawade, Züllichau.**

Annahme bei **Albert Hoppe, Niederthorstraße 10.**

**Unentgeltlich** versende **Anweisung zur Rettung von**  
**Trunksucht** mit und ohne Vorwissen.  
**M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 29.**

## Geschäftsbücher aller Art

aus der Berliner Geschäftsbücherfabrik **L. M. Barschall**  
sind in großer Auswahl vorrätig in  
**W. Levysohn's Buchhandlung.**

## Emser Pastillen mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der  
König Wilhelms-Felsenquellen, sind  
ein bewährtes Mittel gegen Husten,  
Heiserkeit, Verschleimung, Magen-  
schwäche und Verdauungsstörung.  
Um keine Nachahmungen zu er-  
halten, beachte man, dass jede  
Schachtel mit einer Plombe ver-  
schlossen ist und verlange ausdrücklich

## Emser Pastillen mit Plombe.

Vorrätig in Grünberg in  
**Kossak's Adler-Apotheke und**  
**Lange's Drogenhandlung.**

## Freibank.

Sonabend, den 2. Januar, Nach-  
mittags 3 Uhr; Verkauf von tuberku-  
ludischem Rindfleisch, das Pfund 30 und  
35 Pfennige.

Die **Schlachthof-Verwaltung.**

**Extrafettes Rindfleisch**  
besonderer Güte  
empfiehlt **A. Feucker.**

## Bei Husten u. Heiserkeit,

Auströhen- und Lungen-Katarrh, Athem-  
noth, Reuchhusten, Verschleimung und  
Kragen im Halse ist

## Schwarzwurzel-Honig

à Fl 60 Pf. ein vorzögl. bewährtes Haus-  
mittel.  
Allein echt erhältlich in der **Abler-**  
**u. Löwen-Apotheke zu Günberg.**

## Quittungsformulare für Invalidenrente und Altersrente

sind zu haben in  
**W. Levysohn's Buchhandlung.**

**Eine neue Nähmaschine**  
für Schuhmacher verk. unterm Selbst-  
kostenpreis **G. Nickel, Berlinerstraße 3.**

1897.

## Kaiser-Petroleum

Liter 18 Pfg.,

nur echt zu beziehen durch

**H. Laboschin, Boyadel.**

## Meine Wohnung

befindet sich vom 1. Januar 1897 ab bei  
**Herrn Schlossermstr. Lehmann**  
am Markt

und nicht mehr bei Herrn **Künzel.**  
**Herrmann Jüdel,**  
**Rothenburg a. D.**

**Hauben, Muffen,**

um zu räumen, jetzt  
**sehr billig.**  
**Selmar Petzall, Poststr. 2.**

Ein Knabe mit guter Handschrift  
wird als

## Schreiber

angenommen bei  
**W. Levysohn.**

Einen Lehrling nimmt Ostern an  
**R. Kupke, Schuhmachermstr.**

## Inserate

für alle auswärtigen Blätter  
fordert prompt zu Originalpreisen  
die **Annoncen-Expedition des**  
**Grünberger Wochenblattes.**

Meine Verlobung mit Fräulein  
**Anna Wendland** erlaube ich mir  
hiermit allen Freunden und Be-  
kannten anzuzeigen.  
Grünberg, den 31. Dezember 1896.

**Oswald Riedel, Lehrer.**

Seinen geehrten Freunden und  
Gönnern wünscht ein gesundes  
und fröhliches

neues Jahr

**Georg Sendler, Juwelier.**

Ihren werthen Freunden und  
Gönnern wünschen ein gesundes,  
fröhliches Neujahr

**Carl Stephan und Frau,**  
**Wiener Café.**

Allen verehrten Freunden und  
Gönnern wünscht ein gesundes,  
glückliches

neues Jahr

**Gustav Götze, Augusthöhe.**

**Wassersucht** ist heilbar.  
Aust. gratis durch  
**F. Nardenkötter, Sudmühle, Weiskalen.**

## Ein Wohnhaus

mit großem Hofraum u. Garten zu verk.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Apfelwein 2. 25 Pf.,**  
**Waldbreiterbowle 2. 30 Pf.**  
empfiehlt **O. Rosdeck.**

**G. Apfelw. 2. 30 Pf. Derlig, Fleischm.**  
**Vorz. 95r 2. 75 Pf. M. Mohr, Niederstr.**  
**95r 2. 70 Pf. bei Rob. Seidel, Niederstr. 64.**  
**Rotbw. 2. 80 Pf. bei Otto Liebherr.**  
**G. 93r R. u. W. 2. 80 Pf. G. Horn's Wwe.**  
**93r Wein 2. 80 Pf. Hohenstein.**  
**G. 94r R. 60 Pf. Gärtner Stauigel.**  
**95r W. 2. 80 Pf. G. Kube, Hospitalstr. 6.**  
**G. 95r W. a. 2. 75 Pf. H. Liehr, Stömarkstr.**  
**G. 95r 2. 70 Pf. S. Köhler, Lanßstr. 47.**  
**95r Rotbw. 2. 80 Pf. Paul Richter,**  
**94r Weisk. 2. 55 Pf. Selbstehermstr.**  
**Brz 95r 2. 70 Pf. b. Wäcl Herrmann, Krautstr.**  
**95r W. 2. 80 Pf. Fuchs, Niederstr.**

**Weinausschank bei:**  
**Genduf, Schneidemstr., 95r 80 Pf.**  
**W. Kleint, Grünstr. 24 (H. Hüner), 95r 80 Pf.**  
**Webermstr. Stenzel, 95r R. u. W. 2. 80 Pf.**  
**Wilhelm Seidel, Roseng. 5, 95r 80 Pf.**  
**Fiebigler, am Dreif.-Kirchhof 19, 95r 80 Pf.**  
**Winderlich, Krautstr., 95r 80 Pf.**  
**Heinrich Wunroth, U. d. Vatterwiese, 95r 80 Pf.**  
**Otto Kleint, hint. Schlachthof 45, 95r 80 Pf.**  
**Derlig, Fleischmarkt, 95r W. u. R. 80.**  
**Schmid F. G. H. u. W. 2. 80 Pf. L. 70 Pf.**

## Kirchliche Nachrichten.

**Evangelische Kirche.**  
Am Neujahrstage.  
Collecte für das Waisenhaus in Bunzlau.  
Beichte, Communion und Vormittags-  
predigt: Herr Pastor tert. Bastian.  
Nachmittagspr.: Herr Superint. Lonicer.  
Taufgottesdienst um 1 Uhr: Herr Pastor  
tert. Bastian.  
Am Sonntage nach Neujahr.  
Beichte, Communion und Vormittagspr.:  
Herr Pastor sec. Wille.  
Nachmittagspredigt: Herr Pastor tert.  
Bastian.  
Taufgottesdienst um 1 Uhr: Herr Pastor  
sec. Wille.

**Evangelisch-lutherische Kirche.**  
Am heiligen Neujahrstage  
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Herr Pastor Hedert.

Der Gesamt-Ausgabe vorliegender  
Nummer ist eine Extra-Beilage, betr. die  
weltberühmten **C. Lück'schen Haus-**  
**mittel**, beigelegt. Niederlage in Grün-  
berg, Zaabor, Kontopp, Raumburg a. D.  
und Rothenburg a. D. in den Apotheken.

Verantwortl. Redacteur: **Karl Vanger**  
für die Inserate verantwortlich: **August**  
**Feder**, beide in Grünberg.  
Druck u. Verlag von **W. Levysohn, Grünberg.**

(Graz. eine Beilage.)

# Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 1.

Freitag, den 1. Januar 1897.

## Grünberg im Jahre 1896.

Für wen schreibt man die Chronik eines von einem verhältnismäßig kleinen Communalwesen erlebten Jahres? Das Eine ist gewiß: der nach hundert Jahren damit beschäftigte Chronist würde dankbar die todesstarre Hand drücken, die ihm seine Arbeit so wesentlich erleichtert hat. Aber der heute Lebende? Weiß er nicht Alles, was in dieser kurzen Spanne Zeit sich zugetragen hat? Vielleicht weiß er es. Aber wenn er selbst jede einzelne Thatsache frisch im Gedächtnis hat, wird ihm doch die Gruppierung derselben manchen neuen Gesichtspunkt eröffnen, und deshalb sind diese Jahreschroniken nicht allein für die kommenden Geschlechter, sondern wesentlich für die Gegenwart geschrieben.

Zwei Themata nahmen vorwiegend die öffentliche Meinung Grünbergs im Jahre 1896 in Anspruch: eine Bürgermeister-Krise, wie sie in unsern Annalen einzig dasteht, und ein ganzes Duodizium von Eisenbahnfragen. An jener Krise war die gesammte Bürgerschaft außerordentlich interessiert, und doch ist sie nur eine kurze, leider recht schmerzliche Episode im Leben unserer Commune. Die zweite Frage hingegen beschäftigt nur wenige Gemüther ernstlich, und doch ist sie eine Lebensfrage für die fernste Zukunft. Schon aus dieser Gegenüberstellung der beiden Gegenstände, welche die öffentliche Aufmerksamkeit in hervorragender Weise beansprucht haben, erblickt man, wie leicht selbst die nächstliegenden Ereignisse in ihrer Bedeutung über- oder unterschätzt zu werden pflegen, und wie nützlich es ist, das Bild zu klären, das auch von dem zur Hälfte gehenden Jahre nur flüchtig und ver schwommen in unserm Geiste schwebt.

Betrachten wir zunächst unsere Heimathstadt im Verhältnis zu dem großen Ganzen, dem sie angehört, zu unserm Vaterlande, so ist nicht viel Wichtiges zu verzeichnen. Die 25jährige Gedächtnisfeier der großen Zeit hatte sich im Wesentlichen schon im Jahre 1895 abgepielt. Gleichwohl machte sich der Patriotismus unserer Bürger auch demselben Anlaß 1896 noch zwei Male geltend, erstens am 18. Januar, dem Jahrestage der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches, durch feierlichen Commers im Schützenhause und mehrere Vereinfestern, zweitens am 9. Mai in dem von den hiesigen Gesangsvereinen angeregten Friedens-Commers. Auch an den schließlichen Kaiserfesten im September beteiligten sich viele Grünberger, in activer Weise etwa dreißig Mitglieder unserer Krieger- und Militär-Vereine. Ende October erhielt der schon im Jahre 1889 ausgetauchte Gedanke, auch dem zweiten Kaiser des neuen Deutschen Reiches hier ein Denkmal zu errichten, noch langjähriger Kaufe einen neuen Anstoß; namhafte Summen wurden gleichsam im Augenblick für ein Kaiser Friedrich-Denkmal gezeichnet. Seitdem ist es wieder still geworden in dieser Hinsicht. Wir wissen nicht, aus welchem Grunde; wo aber ein fester Wille ist, setzt er sich auch in die That um und trotz gegebenen Falles allen Hemmschüben, die ihm etwa angelegt werden. — In politischer Beziehung blieben wir von besonderen Aufregungen irgend welcher Art verschont. Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften fanden nicht statt — außer einer, von der wir aber kaum etwas verspürt haben. Der alte und bestehige Grundbesitz im Landschaftsbezirk Fürstenthum Sagan und Herzogthum Sagan, zu welchem auch der Kreis Grünberg gehört, hatte nämlich am 7. October die Präsentationswahl zum Herrenhause vorzunehmen und wählte den Kammerherrn Guido von Kessel auf Jddelwitz im Kreise Freystadt. Wer weiß, wozu's einmal gut ist, wenn man sich das merkt! — Die politischen Parteien schliefen, um ein mildes Wort zu brauchen, den Schlaf des Gerechten. Allgemeine politische Versammlungen fanden nicht statt; eine im November von freisinniger Seite ausgegangene Petition gegen das Duellwesen, die auch von Mitgliedern anderer Parteien unterschrieben werden konnte und unterschrieben worden ist, war wohl das einzige äußere Kennzeichen dafür, daß bei uns überhaupt noch ein politisches Leben vorhanden ist. An den Segnungen und Mängeln unserer Gesetzgebung aber nehmen wir trotz dieser scheinbaren Gleichgültigkeit so gut Theil wie alle andern Deutschen. Vielleicht hat der im Jahre 1896 unternehmbar wirtschaftliche Aufschwung, der nicht zum wenigsten auf die Rechnung der neuen Handelsverträge zu setzen ist, auch ein klein wenig dazu beigetragen, das Bedauern einer öffentlichen Theilnahme an den politischen Angelegenheiten zurückdrängen. Beim wirtschaftlichen Niedergang ist der Mensch mehr dazu geneigt, die Frage zu erörtern, ob die Politik die Schuld daran trägt.

Grünbergs Einwohnerschaft wächst jetzt jährlich um etwa ein halbes Tausend. Dadurch steigert sich naturgemäß der Verkehr mit der Außenwelt und noch lebhafter das Verlangen nach dessen Förderung. In dem Bereich der Post- und Telegraphen-Verwaltung erkennt man die Berechtigung dieses Verlangens an; im Laufe des Jahres 1896 wurden in unsern Fernsprech-Verkehr die Orte Neulitz, Petersdorf, Sagan, Sprottau, Britzkenau und Deutsch-Wissa einbezogen, und vom 1. Januar 1897 nehmen wir in demselben Verkehr mit fünf Städten an der Preidermählung auf 25 Pfg. Theil. Weit zurückhaltender ist die Eisenbahnver-waltung, die uns auf den vorhandenen Verkehrslinien

über bestehende Vergünstigungen genommen als erwünschte gewährt hat. Und doch hat gerade das verfloßene Jahr gezeigt, daß nicht wir allein eine Erweiterung unseres Eisenbahnverkehrs für dringend notwendig halten, sondern daß auch andere Orte die Vorteile einer besseren Verbindung mit Grünberg anerkennen und lebhaft erstreben. Die Pläne für neue Verkehrswege nach dem Norden sind anscheinend keinen Schritt vorwärts gekommen, trotzdem sich der Kreistag des Kreises Züllichau-Schwiebus zweimal (im März und im December) mit dem Project Grünberg-Züllichau-Schwiebus-Meseritz beschäftigt hat, trotzdem am 1. Juni hier in Grünberg eine Sitzung des engeren Ausschusses für den Bau einer Bahn Züllichau-Tschirchitz-Fraustadt stattfand (welche Bahn die Verbindung zwischen Tschirchitz und Grünberg im Besolge haben würde), und trotzdem am 22. September eine hier abgehaltene Konferenz höherer Eisenbahnbeamter auch das Project Grünberg-Meseritz in den Kreis ihrer Erörterungen gezogen hat. Sind so die Hoffnungen nach einer besseren Verbindung mit dem Osten der Provinz Brandenburg und mit der Provinz Posen einigermaßen herabgedrückt, so sind auf der andern Seite diejenigen, welche sich nach dem Süden richteten, wesentlich in die Höhe geschraubt worden. Hier winkt und eine staatliche Bahn, hier strecken sich und hundert Privatbahnen entgegen. Lassen wir zuerst die privaten Pläne vor unserm geistigen Auge vorbeiziehen! Im Januar schon tauchte das Briednitzthalbahn-Project auf, im März der Plan einer Verbindung zwischen Herwigsdorf und Grünberg; Anfang September folgte Sagan-Hirschfeldau-Grünberg, im November das große Project Löwenberg-Gunzlau-Sprottau-Grünberg und im December das kleinere Sprottau-Grünberg. Bei allen diesen schönen Plänen für Grünberg wurde Grünberg selbst — nicht gefragt; erst gegen Ende December trat Herr v. Großmann-Reinshain wegen der zuletzt genannten Bahnstrecke mit dem hiesigen, am 15. September verstärkten Eisenbahn-Comité in eine weitere Verhandlung versprechende Verbindung. Handelt es sich hier noch um Zukunftspläne, die kaum in ihren Umrißen zu erkennen sind, so nimmt unser alter Plan einer directen Verbindung zwischen Sorau und Grünberg immer greifbarere Gestalt an. Die Vorbedingung, die Vollenbung der Strecke Christianstadt-Sorau, wurde am 1. September erfüllt. Schon am 22. September tagte hier jene oben erwähnte Konferenz höherer Eisenbahnbeamter, die außer der Bahn Grünberg-Meseritz auch die Verbindung zwischen Christianstadt und Grünberg sowie die Vergrößerung des Grünberger Bahnhofes erörterte. Seitdem hörte man wiederholt geräuschweise, daß der Ausbau der Strecke Grünberg-Christians-tadt durch den Staat gesichert sei, und nun hieß es für unser Eisenbahn-Comité: „Mit Hottedampf voraus!“ Anfang December wurde eine Massenpetition für jene Bahnstrecke in Umlauf gesetzt, und noch vor Schluß des Jahres, am 30. December, tagte in Christianstadt eine aus den Landräthen und andern Interessenten der bestellten Kreise und Städte zusammengelegte Con-ferenz. Möchten diese Bemühungen um die Bahnstrecke Christianstadt-Grünberg von Erfolg gekrönt sein! — Einer merkwürdigen Erscheinung Erwähnung zu thun, können wir uns nicht versagen: von derselben Zeit an, in welcher der von Fraustadt ausgegangene idyllische Eifer für Erweiterung des Eisenbahnverkehrs in unserer Gegend an jenem seinem Ursprungsorte erlahmte, machte er sich mit verstärkter Kraft in Sagan geltend. Fast möchte man an eine Verpflanzung dieses Eifers glauben, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der damalige Bürgermeister von Fraustadt jetzt Bürgermeister von Sagan ist. Unsere Schwesterstadt Sagan darf man dazu beglückwünschen.

Für die städtischen Collegien verlief das Jahr 1896 nicht ohne schwere Kämpfe, deren Fortdauer auch nach der Ansicht des Regierungspräsidenten unsere Commune arg geschädigt haben würde. Man sah keinen andern Ausweg aus den unhaltbaren Zuständen, als die Pensionirung des Bürgermeisters Dr. West-pfal. Nach langen Verhandlungen mit diesem nahmen die Stadtverordneten am 10. September in geheimer Sitzung einen bezüglichen Antrag an, schon am 15. Sep-tember konnte das Einverständnis des Magistrats und des Bürgermeisters selbst mit jenem Beschlusse bekannt gegeben werden, und im October erfolgte die Bestätigung desselben durch den Regierungspräsidenten. Leider nöthigte Herr Dr. Westpfal durch öffentliche Erörterungen der Gründe seiner Pensionirung den städtischen Collegien noch einen letzten Kampf auf, der in den gleichlautenden gebarnichten Erklärungen der Stadtverordnetenver-sammlung vom 1. October und des Magistrats vom 2. October gegen Dr. Westpfal seinen Abschluß fand. Der Versuch des Letzteren, den Kampf aus den städtischen Collegien in den Gerichtssaal zu tragen, schlug fehl. Am den nunmehr erledigten Bürgermeisterposten be-warben sich 20 Candidaten, von denen drei (Wegener-Swinemünde, Balleste-Stolz und Stachowitz-Thorn) in die engere Wahl gelangten. Am 29. December stellte sich der erste der drei Genannten den Stadtverordneten vor, während die Vorstellung der beiden andern im Januar 1897 erfolgen wird. So dürfen wir hoffen, daß der vermalte Bürgermeisterposten zu Ostern 1897 wieder besetzt sein wird, hoffentlich mit einem Manne, der seiner Stellung gewachsen ist. Weitere Ver-änderungen im Magistrat waren nicht zu ver-

zeichnen. Am 20. Februar erfolgte die Wiederwahl des B. geordneten Rötthe zum Kammerer, am 29. Oc-toder diejenige zum Beigeordneten. Am letztgenannten Tage wurden auch die Stadträte Balcke, Eichmann, Engmann, Mannigel und Ribbeck wiedergewählt, bald darauf bestätigt und am 10. December in ihre Aemter wieder eingesetzt. — Die Stadtverordneten-ver-sammlung trat hter zusammen als in irgend einem der letzten Jahre, nämlich 16 Mal. Die wichtigsten Beschlüsse waren: die Ablehnung jeder weiteren indirecten Steuer, die Anlage eines neuen städtischen Wasserbedewerkes (bez. die Ge-nehmigung der Vorarbeiten hierzu), der Bau eines neuen Schulhauses, die Regulirung des Bau-terrains zwischen der Bahnhofstraße und dem Bahn-strange sowie der Erwerb des Bäckermeister Kupisch'schen Hauses behufs späterer Verbindung des Wasserplatzes mit der Hospitalstraße. — Der Kreistag trat zweimal zusammen, am 30. März und am 19. December. Der Conflict zwischen dem Kreise und der Stadt Grünberg wegen der Uebernahme sämtlicher Chausseen der verschiedenen Begebauverbände des Kreises auf den Kreis führte am 21. März zur Entscheidung des Bezirksausschusses zu Liegnitz, welche günstig für die Stadt ausfiel, gegen welche der Kreis aber Berufung beim Oberverwaltungsgericht einlegte, wo die Sache noch schwebt. Gleichwohl wurde am 30. März der Kreis haushaltsetat gegen die Stimmen der Grünberger Kreistagsabgeordneten in einer Form an-genommen, als ob die Stadt den Proceß bereits ver-loren hätte. Die städtischen Behörden wählten am 7. Mai an Stelle des Stadtraths a. D. Kroll, welcher sein Mandat zum Kreistage niedergelegt hatte, den Commerzienrath Beuchelt in den Kreistag. — Die Ge-legenheit, am 27. September das 400jährige Jubiläum der bürgerlichen Unabhängigkeit Grünbergs zu feiern, ist unbekannt verstrichen.

Auf kirchlichen Gebiete ist zu verzeichnen, daß in der evangelischen Kirche am 1. April die Abdiung des Offertoriums bei Weiße und Abendmahl stattfand. Am 17. Mai wurde die Reparatur der Orgel beschlossen; Mitte Juli war sie beendet. Am 30. April nahm die Kreissynode Stellung gegen das Duell. — Am 10. September fanden katholische Kirchenwahlen statt. — Am Realgymnasium unterzogen sich am 29. Februar vier Oberprimaner dem Abiturientenexamen und bestanden dasselbe. — Die Privat-Vorschule übernahm am 1. April Herr Realgymnasiallehrer Stein. — An den evangelischen Gemeindefschulen wurden am 1. April Hr. Fr. Trautman und Herr Kugner neu angestellt. Von den Lehrern an der katholischen Schule erhielt Herr Wangelndorf einen Ruf nach Berlin; an seine Stelle wurde Herr Ahmann-Kleinig gewählt. — Hr. Herrmann beging am 1. Mai das 25jährige Bestehen ihres Rindergartens. — Die hier bestehenden gewerblichen Lehranstalten (Fort-bildungsschule, Handarbeitsschule, Kaufmännische Fort-bildungsschule und Maschinen- und Dampfesselbeizer-Schule) übten auch im verfloßenen Jahre eine segens-reiche Thätigkeit aus und erkreuten sich des Wohl-wollens der städtischen Behörden.

Das Vereinswesen entfaltete ebenfalls eine be-deutende Regsamkeit. In die Oeffentlichkeit trat besonders die Vereinigung zur Veranstaltung öffentlicher Vorträge, bestehend aus dem Gewerbe- und Gartenbau-Verein, Kaufmännischen Verein und Verein „Merkur“. Ihr verdanken wir die Vorträge von Ritter v. Bayer (8. Januar), Ritter v. Vincenti (13. November) und Ghyllter Amberg (25. und 26. November). Der Ge-werbe- und Gartenbau-Verein für sich ließ (ab-gesehen von der Leitung der von ihm ins Leben gerufenen Schulen) mehrere öffentliche Vorträge über Landwirthschaft, Obst- und Weinbau halten, gab auch Gelegenheit zur Aussprache über die Weinge-Odnung. Der Landwirthschaftliche Kreisverein hielt am 22. Juni Rinderhauen in Grünberg und in Bohdel ab. Die hiesige Abtheilung der Colonialgesellschaft veranstaltete zwei öffentliche Vorträge; am 3. Februar sprach Premierlieutenant v. Francois über Deutsch-Südwestafrika und am 16. April Dr. Reinecke über Samoa. Der Lehrer- und Pestalozzi-Verein ver-anstaltete am 14. April eine öffentliche Feier des 150. Geburtstages Pestalozzi's (geboren am 12. Ja-nuar 1746). Der Verein für Geflügel-, Vogel- und Ranzinchenzucht beschloß, vom 16. bis 18. Januar 1897 eine Ausstellung zu veranstalten, die er in würdiger Weise vorbereitet hat. Die Schützengilde gewährte uns in der ersten Augustwoche wieder ein schönes Volksfest. Der Turnverein veranstaltete am 27. Sep-tember ein Schauturnen. — Neu gebildet haben sich am 5. Januar ein Verein gegen Bagabondage und für Arbeitsnachweis, am 16. Januar ein „Verein von Freunden der Photographie“ (dieser ließ am 1. April einen öffentlichen Vortrag über Abtgenstrahlen halten), im Anfang März ein Christlicher Arbeiter-Fortbildungs-Verein und im Anfang December die Section Grünberg des Riesengebirgsvereins. — Die übrigen Vereine und Corporationen traten weniger in die Oeffentlichkeit, verfolgten aber ihre Zwecke und Ziele in der bestmög-lichen Weise.

Auf dem musikalischen Gebiete war das Leben im Jahre 1896 wieder sehr reg. Abgesehen von einem Kirchenconcert, das am 11. October in der evangelischen Kirche abgehalten wurde, und von einem

Concert im Realgymnasium (am 13. Januar) war es besonders die auf Quartettverein und Frauenchor sich stützende Concert-Vereinigung, welche die Pflege der Musik am hiesigen Orte in die Hand nahm. Wir verzeichnen zwei Künstlerconcerte (Dietrich-Bartholdi-Gärtig am 5. Februar und Schwabe-Geyer-Fuhrmeister am 13. October) sowie die Aufführung von Faust und Walpurgisnacht am 12. December. Der Quartettverein wirkte u. a. auch bei dem Pestalozzifeste am 14. April und bei dem Wohlthätigkeits-Concert für die Ueberschwemmten am 20. August mit. Außerdem beging der Frauenchor am 25. April sein Stützungsfest mit einem öffentlichen Concerte. Es concertirten ferner hier der Pfostenbläser Gallerio Brown am 22. und 30. Januar, Nadina Slaviansky mit ihren Sängern am 23. Juni, das Schwäbische Singschulchöre am 9. October, der Klavier-Humorist Lamborg am 6. November und die Damen Gättig und Bernhardt am 19. November. Das Specialitäten (Neger, Leipziger, Stettiner u.) auch 1896 nicht fehlten, brauchte kaum erst gesagt zu werden. — Die Stadtkapelle wurde wieder in die Lage gesetzt, abgesehen von den sonstigen Concerten sechs Sinfonie-Concerte zu geben, drei im ersten, drei im letzten Quartal. Außerdem wirkte sie mehrfach in hervorragender Weise bei jenen musikalischen Aufführungen mit, die wir an anderer Stelle bereits erwähnt haben. — Theater hatten wir dreimal hier, am 12. und 14. Februar Richard Kruse (Humperdinck Händel und Gretel), vom 23. Februar bis 29. März die Wölfer'sche und vom 9. August bis 4. September die Bergmann'sche Gesellschaft.

Unser Feuerwehrt hat wieder mehrfach in Thätigkeit, ohne daß indeß schwere Brandfälle vorgekommen wären. In der Nacht zum 15. Februar brannte die Lohmühle an der Raumburger Chaussee nieder, am Abend des 31. August die Scheune in der sog. „Neuen Welt“, am 13. September ein Schuppen in der Krautstraßen-Fabrik; am 30. September war das Feuer im Schuhmachermeister Frick'schen, am 25. October das im Bäckermeister Kupisch'schen und am 31. October das im Schuhmachermeister Reimer'schen Hause. Die letzten drei Brände ereigneten sich merkwürdiger Weise sämtlich auf der Berliner Straße. Daß sie verhältnismäßig nur geringen Schaden verursachten, ist wesentlich dem schnellen und umsichtigen Eingreifen unserer Feuerwehrt zu verdanken.

Die öffentliche Bauhätigkeit in unserer Stadt war keine allzu umfangreiche. Wir erwähnen, abgesehen von den Vorarbeiten für die neue städtische Wasserleitung und von der nach einem bestimmten System stetig fortgesetzten Straßen-Verbesserung, nur noch die völlige Freilegung der evangelischen Kirche nach dem Wasserplatze hin. Um so umfassender gestaltete sich die private Bauhätigkeit, die sich mit Recht mehr und mehr darin gefüllt, größere moderne Bauten auszuführen und so der Stadt Gränberg einen ihrer rasch steigenden Einwohnerzahl entsprechenden äußeren Anstrich zu verleihen. Dazu gehören auch solche neue Anlagen, wie die in diesem Jahre errichtete neue Badeanstalt in Louisenthal und die Fahr- und Lehrbahn für Radfahrer an der Grossener Chaussee. — Während auf der einen Seite am 6. Februar das Elektrizitätswerk den Betrieb in vollem Umfange aufnahm, hat auf der anderen Seite das Gasglühlicht wesentliche Eroberungen gemacht, so daß auch die Beleuchtung in unserer Stadt in schneller Fortentwicklung begriffen ist.

Die Witterungsverhältnisse des Jahres 1896 ließen viel zu wünschen übrig. Nachdem uns das Neujahr Frost und Schnee gebracht hatte, lösten während des ganzen Monats Januar Frost, Schneefall und Thauwetter einander zu wiederholten Malen ab, so jedoch, daß sich die Eisbahn den Monat über hielt und zum größten Theil auch die Schlittenbahn benutzt werden konnte. Am 27. Januar setzte starrer Frost ein, so daß am Tage darauf die Oder für Fußgänger passierbar war. Am 29. Januar aber erfolgte schon wieder ein Wetterumschlag mit orkanartigem Sturm, der unter anderem einen Hagel der holländermühle herunterriß, und am 1. Februar war die Oder schon wieder vielfach offen, am 7. Februar (im Kreise Gränberg wenigstens) völlig eisfrei. Bis Mitte Februar herrschte dann laue Witterung; vom 15. Februar bis Ende des Monats aber hatten wir starren Frost mit Ostwinden, so daß die wieder aufgenommene Schifffahrt am 25. Februar abermals unterbrochen werden mußte. Der März brachte milderes Wetter; ein starker Schneefall am 12. März unterbrach nur auf sehr kurze Zeit die Tendenz zunehmender Erwärmung der Luft, die aber bis zum 18. März von heftigen Frühlingsstürmen bewegt war. Von diesem Tage an trat sehr warmes Wetter ein; am 20. März hatten wir das erste Gewitter, am 22. März und den folgenden Tagen eine abnorme Wärme, so daß man stundenlang im Freien sitzen konnte. Am 27. März erfolgte wieder ein Rückschlag; bei rauhem Wetter traten Schneefälle ein, bis der Ostersonnabend (3. April) wieder schönes Wetter brachte. Die Osterfesttage und die folgenden drei Wochen waren in Bezug auf die Witterung sehr unbeständig und brachten mehrere Frostnächte. In diese Zeit fiel der Beginn der Kirschblüthe (22. April). Am 24. April überraschte uns ein Hagelschauer. Mit kurzer Unterbrechung am 26. April herrschten Regen, Kälte und widrige Winde bis zum 7. Mai. Der 8. Mai war der erste schöne Maitag; aber die ersten zwei Dritteltheile des Mai waren doch vorwiegend regnerisch, so daß die Oder außerordentlich anschwellte. Am 14. Mai war der höchste Stand. Die Wasser verließen sich aber nicht aus den Niederungen, theils wegen des beständigen Regens in unserer Gegend, theils in Folge einer neuen Fluthwelle, welche gegen Ende Mai ankamte. Die Pfingstfesttage (24. bis 26. Mai) brachten erst wieder

angenehmes Wetter, die beiden folgenden Tage sogar tropische Hitze, so daß die Abkühlung, welche ein heftiges Gewitter in der Nacht zum 29. Mai brachte, angenehm empfunden wurde. Das Wetter blieb dann theils warm, theils sogar sehr heiß bis zum Ende des Monats Juni. In diese Zeit fielen mehrere sehr starke Gewitter (5., 11., 12., 13., 19. Juni). Am unerträglichsten war die Hitze am 19. Juni. Am 1. Juni wurde uns die erste Roggenblüthe gebracht, am 5. die ersten reifen Kirscheln. Von diesem Tage datirte auch der Beginn der Feuernte. Am 15. Juni begann der Wein vereinzelt zu blühen; doch war noch sehr wenig abgeblüht, als der Juli mit einer fünfständigen Regenperiode seine Herrschaft antrat. Vom 6. Juli an war warmes, vielfach heißes Wetter bis gegen Ende Juli vorherrschend. Die Roggenernte (Beginn am 11. Juli) wurde vom Wetter sehr begünstigt. Unterbrochen wurde die Hitze nur am 18. Juli durch einen Landregen, am 22. Juli durch ein Gewitter mit Schloten, welche besonders das Gelbuschreber beimglachten, und am 30. Juli durch ein schweres Gewitter, welches Abkühlung brachte. Am 3. August ging jenes furchtbare, wolkenbruchartige Unwetter nieder, welche viele Theile der Stadt und Umgebung überschwemmte und so großen Schaden anrichtete, daß eine Sammlung veranstaltet und aus städtischen Mitteln eine Summe bereitgestellt wurde, um wenigstens die größte Noth zu lindern. Die ersten zwei Dritteltheile des Monats August waren zumest kühl und raub, das letzte Dritteltheil brachte bei wärmerem Wetter mehrere Gewitter, das schwerste am 31. August. Auch die ersten Tage des September waren schön; doch bald trat wieder rauhes und regnerisches Wetter ein, durch welches vielfach Kartoffelsäulnig verursacht wurde, namentlich in den immer noch unter Wasser stehenden Niederungen. Um diese Zeit trat auch die Blattfallkrankheit (Peronospora viticola) an unsern Weinsäulen in bedauerlicher Weise auf. Nach einer kurzen Unterbrechung am 29. September hatten wir wieder unangenehme Witterung zu verzeichnen, bis sich endlich, etwa eine Woche vor der Weinlese, warmes, heiteres Wetter einstellte. Die am 16. October begonnene Weinlese verlief bei zumest günstiger Witterung, die auch bis Ende October anhält. Am 3. November meldeten wilde Stürme mit Regen den Umschlag an, am 4. November gewahrten wir die ersten Schneeflocken, in der Nacht zum 5. November hatten wir den ersten Frost. Kühles Wetter, theils mit Frostnächten, theils mit geringen Schneefällen, war auch die Signatur des übrigen Theiles des Monats November, dessen letzte Tage einen thätigen Schneefall und einen so starken Frost brachten, daß die Eisbahn am 29. November eröffnet werden konnte. Die letztere hielt sich, da das Thermometer mit wenigen Ausnahmen um einen oder zwei Grad unter Null blieb, den ganzen December hindurch. Um die Mitte des December gewahrten Schneefälle sogar für kurze Zeit eine brauchbare Schlittenbahn. Wiederholt mußte des Ganges wegen die Schifffahrt auf der Oder eingestellt werden; doch forst sie in unserem Kreise nirgends völlig zu. Der 27. December zeichnete sich durch starken Schneefall aus, dem ein etwa 24 stündiges Thauwetter folgte, worauf wieder Frost eintrat, den wir auch ins Jahr 1897 hinübernehmen.

### 33] Auf irrem Pfade. Roman von Hans Dorwels.

Die scharfblickende Dame gewahrte sofort den Ausdruck von Unmuth und Weh in Wolfgang's Zügen. „Sind Sie mit von der Partie, Baron?“ fragte sie lächelnd.

„Welcher Partie?“  
„Nun, ich habe doch heute Nachmittag das Vergnügen, Ihre Frau Gemahlin und Herrn Jensen bei mir zu sehen. . . wissen Sie nicht davon?“ Das klang so harmlos, aber für Wolfgang lag ein Stachel darin, der sich tief in sein verwundenes Herz bohrt, und sein Auge umwölkte sich immer dunkler, als sie lachend fortfuhr: „Ich bitte, schauen Sie nicht so bärenhaft grimmig drein, sondern sagen Sie lieber noch schnell zu. . . aus Mitleid mit mir, denn meine beiden anderen Gäste werden wie gewöhnlich so viel mit einander zu schwätzen haben, daß für mich wenig übrig bleibt.“

„Ich bedaure, habe beim besten Willen keine Zeit,“ erwiderte er, ohne sich zu bestimmen; schroff: „Neben Sie wohl, Frau v. Rohr.“ Und er stieß Pfeil die Sporen ein, daß das edle Thier wie vom Sturmwind beflügelt dahin brauste.

Und Frau v. Rohr gab dem Kutscher das Zeichen, weiter zu fahren, und lebte sich abermals mit einem hoffnungsfreudigen Lächeln in die seidnen Kissen zurück: „Das traf — endlich!“

Gegen Abend hatte sich das trübe, raube Wetter in eine Art Einsturz verwandelt. Mähsam kämpften die Pferde gegen Sturm und Regen an. Der tief in seinen Capuzenmantel verummte Kutscher ließ ihnen die Zügel. . . trotz der Wagenlaterne sah er nicht einmal die Bäume zu beiden Seiten der Straße. Die Räder plätscherten durch tiefe Lachen, versanken bisweilen in das aufgeweichte Erdreich, daß sie sich kaum noch zu drehen vermochten, und sprangen dann wieder plötzlich über einen herausgewaschenen Stein, wobei der neben dem Kutscher thronende Winkler regelmäßig aus dem hochgehogenen Kragen seines Wachstuchmantels hervorbrummte: „Jetzt, Friedrich, geh's los, das Oberste zu unterst, bis ganz Liebenau und das sonstige bische Welt auf dem Kopfe steht!“

Und dann lachte er so eigentümlich, daß Friedrich sicherlich auf eine mit geistigen Getränken in Beziehung stehende köse Vermuthung gekommen wäre, wenn sich

eben nicht seit gestern ein verwirrender Dämon in das Schloß eingeschlichen hätte, von welchem sicher auch der Diener angeleitet worden war. Aus diesem war, wie gewöhnlich, kein erklärendes Wort herauszubringen. Desto geheimnißvoller steckten die anderen Dienstleute die Köpfe zusammen und zischelten, und selbst Friedrich, der es sonst durchaus nicht liebte, seinen Gedankenkreis über den Bezirk des Pferdestalles hinaus zu erweitern, grübelte darüber nach, was wohl so Außerordentliches geschehen sein könne. . . Der Baron war beständig unterwegs zwischen den Feldern und dem Wirtschaftshofe, von einer fiebernden Unruhe erfaßt, scheltend ohne Ursache, jede Anrede gänzlich unpassend oder gar nur mit einem verlorenen Blick beantwortend, und dann wieder halbblau mit sich selbst sprechend, fluchend und dazwischen grell auslachend, so daß die Leute ein heimliches Grauen vor dem selbst in seiner schwermüthigsten Stimmung sonst so gleichmäßig freundlichen, ruhigen Manne erfaßte; das gnädige Fräulein ging stumm mit verneinten Augen umher, und gar die gnädige Frau — wie eine Sterbende, wie das verküppelte Glend hatte sie ausgesehen, als sie vorhin in den Wagen gestiegen war! Was hieß das nun wieder? Begreife Einer die Reichen! Da der liebe Herrgott ihnen keine Sorge aufgebürdet hat, machen sie sie sich selber. . . und brummend und kopfschüttelnd über diese sonderbare Welt zog Friedrich die Zügel stramm.

Liebenau war erreicht, die Wagenräder knirschten über die Haussirte Einspar.

Aus dem Arbeitszimmer des Barons blinkte Licht, doch kam er nicht wie sonst die Stufen herab geeilt, die Heimkehrende zärtlich besorgt aus dem Wagen zu heben. Selbst der Diener entledigte sich der Pflicht auf ungewohnt nachlässige Weise — fast als scheue er sich, sie zu berühren —, so daß die schlanke Frauengestalt fast vor dem Portal niedergesürzt wäre. Schwankend arbeitete sie sich ohne Hilfe die Stufen mühsam empor.

Hella hatte den Nachmittag in schmerzlichem Gräbeln verbracht. Raum hörte sie den Wagen vorfahren, so befestigte sich ihr Entschluß: sie mußte die Schwester auf ihren Irrweg hinweisen, sie zur Umkehr ermahnen, ihr hart drohen, wenn es nicht anders sein konnte. Ihr praktisches Denken empfindete sich dagegen, das unhaltbare Verhältniß, in welches Winkler sie hatte schauen lassen, noch länger zu dulden, es vielleicht gar zu einer wirklichen Gefahr erwachsen zu lassen. Was Wolfgang gegen seinen Freund gesagt haben mochte, hatte er längst gehört. Sie sprach ihn von jeder Schuld frei. Höchstens tadelte sie es vom Standpunkte der Vernunft aus, daß er für eine Vertie Rohr hatte sein Leben wagen und den Frieden seiner Seele verlieren können, ja, daß er diese verjährte Schuld noch immer nicht vergaß. In Bezug auf seine Ehe mußte dies gänzlich außer Betracht bleiben; all ihr Groll richtete sich gegen die Schwester, und sich mit der Festigkeit aufrichtiger Empörung wappend, suchte sie deren Zimmer auf.

Margarethe hatte nur Hut und Mantel abgeworfen, die noch zu ihren Füßen lagen. Sie lehnte in einem Fauteuil, die Hände in einander geschlungen, in den starr blickenden Augen und dem todtblaffen Antlitz einen Ausdruck so unendlichen Jammers, daß Hella ihre beabsichtigten Vorwürfe auf den Lippen erstarben und nur in plötzlich erwachender Angst hervorstieß: „Margarethe, was ist Dir geschehen?“

Mit einem seltsam verlorenen Blick schaute die junge Frau empor — als habe sie die Frage nicht verstanden, als erkenne sie die Sprecherin gar nicht — ein Schauer rüttelte die zarte Gestalt, die blaffen Lippen murmelten zudend: „Ich wollte es nicht glauben, aber es ist doch wahr — Blut und abermals Blut — und die Bistole hängt neben meinem Bilde — er wird auch mein Blut nehmen und dann Will's. . .“

„Gott erbarme sich, sie redet irre,“ schluchzte Hella, von Grauen erfaßt. Ihre Hände rieben und streichelten die eiskalten, bebenden Hände der Schwester. „Du bist krank, Margarethe, laß Dich zu Bett bringen!“ Und sie griff nach ihrem Kleide, um es zu öffnen, aber wie urplötzlich von frischer Kraft durchzuckt, sprang Margarethe empor und stieß sie zurück.

„Nähre mich nicht an, geh — Du bist falsch wie alle Anderen hier, Eure Worte sind Lüge und Eure Thaten Gewalt und Heimtücke. Ich ersticke in Eurer Nähe.“

(Fortsetzung folgt.)

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 31. December.

\* In die neue Geschäftsordnung für die Gerichtsschreibereien der preussischen Amtsgerichte, die am 1. Januar in Kraft tritt und eine einheitliche Regelung und mögliche Vereinfachung des Geschäftsganges bezweckt, ist auch eine höchst zeitgemäße Bestimmung aufgenommen. In § 16 der Geschäftsordnung wird nämlich den Gerichtsbeamten eine gut deutsche und reine Amtssprache zur Pflicht gemacht, indem es dort heißt: Die Schreiben müssen in „bändiger, verständlicher Geschäftssprache unter thunlichster Vermeidung von Fremdwörtern abgefaßt werden.“ Zu wünschen wäre nur, daß diese Verfügung auch auf die Abfassung der Verfügungen und Urtheile bei allen Gerichten ausgedehnt würde.

\* Ueber die Verminderung des Schreibwerkzeugs und die Vereinfachung des Dienstbetriebes hat der Staatssekretär des Reichspostamtes eine Verfügung erlassen, die mit dem 1. Januar in Kraft tritt.

\* Vielfach wandert der feines weihnachtlichen Schmuckes beraubte Tannenbaum als schätzbares Heizmaterial in den Ofen. Wir wollen deshalb nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß

bei solchem Verbrennen größerer Mengen Nadelholz im Ofen leicht sehr gefährliche Explosionen eintreten können. Geht die Zuführung in den Ofen aber in kleineren Portionen, so ist sie unbedenklich.

Morgen wird in Neusalz die öffentliche Kesselhalle eröffnet. Ihre Benutzung ist jeder erwachsenen Person kostenlos gestattet; doch darf in dem Kesselzimmer nicht geraucht werden, auch ist das Verabreichen von Speisen und Getränken verboten. Es werden 18 Tageszeitungen, 11 sonstige Zeitschriften und einige Nachschlagewerke ausblegen. Die Kesselhalle ist geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 11 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends und an Wochentagen von 5 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends.

Aus Neustädtel wird dem „N. A.“ geschrieben: Bei dem am Dienstag auf dem Jagdterrain Lindau-Windischhofbrau-Kuhnau abgehaltenen „böhmisches Streiftreiben“ wurden von sechs Schützen 122 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdlobig war Herr Director Blakelley aus Grünberg mit 32 Hasen.

Ein Concurrenzkampf ist in Ziegenhals zwischen Kaufleuten und Bäckern ausgebrochen. Mehrere Kaufleute beschwerten sich bei der Polizeiverwaltung, daß Bäcker kaufmännische Artikel verkaufen, ohne hierzu den Gewerbebeschein zu haben. Hieraus erschien im „Ziegenhals Stadtblatte“ folgende polizeiliche Bekanntmachung: „Es ist zur Anzeige gebracht worden, daß hiesige Bäcker sich mit dem gewerbmäßigen Verkaufe von kaufmännischen Artikeln, namentlich Hefe, befassen, ohne diesen Gewerbebetrieb vorschriftsmäßig angemeldet zu haben. Zur Vermeldung polizeilicher Bestrafung wird vor weiteren derartigen Uebertretungen des Gewerbebestimmungs- und der Gewerbe-Ordnung gewarnt.“ Acht Tage später erschien folgende Annonce: „Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß zwanzig hiesige Bäcker den Verkauf von Hefe angemeldet und gleichzeitig beschlossen haben, von jetzt ab nur denjenigen Kunden die Feiertagsbäckerei zu besorgen, welche die Hefe von den Bäckern entnehmen. J. A.: Der Vorstand der hiesigen Bäcker-Zunng.“ Um den Bäckern gegenüber ein Verbot zu bieten, spricht man in kaufmännischen Kreisen von Errichtung einer „Gewerkschaftsbäckerei“. Die Bäcker antworten hierauf wieder mit Ventilierung des Gedankens: „Gründung eines Consum-Vereins“.

### Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

#### Geburten.

Den 15. December. Dem Rutscher Johann August Krause eine L. Elisabeth Martha. — Den 17. Dem Fabrikarbeiter Karl Julius Nagel ein S. Karl Richard. — Dem Eigenthümer Wilhelm Reinhold Trimler zu Sawade eine L. Auguste Anna (nach 2 Tagen verstorben). — Den 18. Dem Dachdecker Johann Karl Friedrich Graf ein S. Otto Willy. — Dem Schmied Johann Thomas Bernhard Esser ein S. Franz Josef. — Dem Spinnmeister Charles Whitfield ein S. Fred. — Den 19. Dem herrschaftl. Rutscher Thomas Nawrot ein S. Johann Thomas Willy. — Dem Brauer Paul Gustav Richard Forger ein S. Karl Otto. — Den 20. Dem Kaiserl. Telegraphen-Assistenten Alfred Hermann Richard Kersten eine L. Charlotte Katharine Gertrud. — Dem Comtoristen Robert Paul Hermann Sommer ein S. Ernst Arthur. — Den 21. Dem Schuhmachermeister Ernst Adolf Zeile ein S. Georg Walter Immanuel. — Den 22. Dem Fabrikarbeiter Johann Karl Robert Weichert ein S. Karl Hermann Paul.

Dem Fabrikarbeiter Karl Friedrich Ludwig Krawosky eine L. Bertha Elise Emma. — Den 23. Dem Zimmermann Johann Karl Josef Jäkel ein S. Richard Erich. — Den 24. Dem Fabrikarbeiter Johann Friedrich Gustav Hirthe eine L. Anna Bertha Emma. — Den 25. Dem Kellerarbeiter Johann Friedrich August Fischer ein S. Karl Fritz. — Dem Glasmacher Josef Adolf Eiselt zu Ullmabütte Zwillinge Martha Maria (nach 3 Tagen verstorben) und Maria Martha (nach 12 Stunden verstorben). — Den 26. Dem Arbeiter Gottlieb Hermann Adler eine L. Emma Marie Martha. — Den 27. Dem Tuchmacher Karl Heinrich Robert Rasenack eine L. Helene Bertha. — Dem Postassistenten Friedrich Karl Heinrich ein S. Karl Adolf Willy. — Dem Fabrikarbeiter Johann Heinrich August Gärnth zu Kühnau ein S. Fritz Oskar. — Den 29. Dem Böttcher Karl Ernst Joseph eine L. Emma Elsa Klara. — Den 30. Dem Tischler Gustav Adolf Kaufmann ein S. Gustav Ernst. — Dem Korbmacher Paul Moritz Schwente eine L. Hedwig Frieda.

#### Aufgebote.

Fabrikarbeiter Wilhelm Fritz Hermann Witthe mit Marie Auguste Wilhelmine Herrmann. — Tischler Reinhold Gustav Paul Fiedler mit Ida Maria Emilie Schred. — Balkenmeister Sam Marsden mit Willy Ann Clegg. — Kaufmann Julius Richard Hoffmann mit Louise Henriette Blausche.

#### Geschickungen.

Den 28. December. Stublbauer Paul Otto Albert Leuchter mit Ernestine Marie Anna Thiele. — Fabrikarbeiter Karl Heinrich Petschack mit Pauline Bertha Harms. — Appreturarbeiter Paul Gustav Robert Valentin mit Elisabeth Anna Martha Ristau. — Tischler Johann Karl Gustav Hülle mit Martha Wilhelmine Helene Förster. — Webmeister Johann Karl August Hahn mit Marie Ligon. — Den 29. Fabrikarbeiter Karl August Lindner mit Pauline Bertha Seifert. — Den 30. Rutscher Johann Karl Gustav Martgraf mit Marie Christiane Elise Kraus.

#### Sterbefälle.

Den 21. December. Wittve Augustine Florentine Seidel geb. Berthold, alt 76 Jahre. — Des Fabrikarbeiters Karl Friedrich Wilhelm Keller L. Louise Emilie Emma, alt 14 Jahre 11 Monate. — Den 23. Des Arbeiters Johann Ernst Julius Underfucht S. Johann Karl Alfred, alt 14 Wochen. — Den 24. Militär-Invalide Johann Heinrich Eduard Figner, alt 50 Jahre. — Kaufmann Otto Ferdinand Oskar Gärnth, alt 63 Jahre 11 Monate. — Den 25. Des Schmiedes Johann Heinrich Dorn S. Max Heinrich Arthur, alt 4 Monate. — Den 27. Wittve Auguste Amalie Reutloff geb. Kräger, alt 65 Jahre. — Wittve Marie Helbig geb. Rischke, alt 81 Jahre 11 Monate. — Arbeiter Karl Apelt aus Gantersdorf, alt 72 Jahre 11 Monate.

### Räthsel = Ecke.

#### Quadrat-Aufgabe.

a	a	e	e	e	e	h
h		h				h
i		j				j
n	o	o	p	p	r	r
r		r				r
r		t				t
t	u	u	u	u	u	u

Die Buchstaben in vorstehendem Quadrat sind so zu stellen, daß die drei Wägerechten gleich den drei Sentrechten werden und richtige Hauptwörter bezw. Eigennamen ergeben, und zwar die erste Wägerechte und somit auch die erste Sentrechte einen Zeitpunkt.

#### Figuren-Aufgabe.

a	a	a	a	a	a	b	d
e	e	e	e	e	e	e	e
e	e	e	h	h	i		
i	i	i	j	l			
l	l	m	m	m	n		
n	n	n	o	r	r	r	
r	s	u	u	v	v	z	z

Die Buchstaben in vorstehender Figur sind so zu stellen, daß sich für die Wägerechten folgende Bezeichnungen ergeben: 1) Altes afrikanisches Reich; 2) Weiblicher Vorname; 3) Weibliches Kleidungsstück; 4) Deutsche Stadt; 5) Italienische Provinz; 6) Niederländische Stadt; 7) Französischer Schriftsteller. — Die Anfangs- und Endbuchstaben, letztere von unten nach oben, bezeichnen einen Zeitpunkt.

#### Permutations-Räthsel.

#### Sedan — Brest — Vely.

Die Buchstaben der vorstehenden Wörter ergeben bei richtiger Stellung einen Zeitpunkt.

#### Lösungen der Räthsel in Nr. 155:

1)

e	b	e	r	t
i	l	l	e	r
n	i	s	c	h
e	v	o	r	a
s	c	h	a	f
e	l	o	w	n
h	a	l	l	e
l	i	s	z	t
i	d	i	o	t

2) Weihnachtsfest (Williamsport — Ehrenpreis — Infanterie — Hausschat — Nicolaus — Agrigent — Chrysolith.)

### An Kopfschmerzen stirbt

man ja meistens nicht, aber derjenige, der mit denselben in regelmäßig wiederkehrenden Perioden geplagt wird, leidet doch arg darunter und wird mit großer Freude ein Mittel dagegen begrüßen. Dieses neue, durch die höchsten Fachwerke in Höchst a. M. dargestellte Mittel: Migränin hat sich nach mehrjährigen umfassenden Versuchen vorzüglich bewährt bei Kopfschmerz, mag derselbe von rheumatischer, nervöser, renitenter Art oder ein Ausbruch, eine Begleiterscheinung anderer Beschwerden und Leiden acuter oder chronischer Art sein. Auch beim Kopfschmerz der Influenza, Alkohol-, Nitro-, Morphin- vergiftung leistet das Migränin vorzügliches. Erhältlich in den Apotheken aller Länder. Verzügliches Rezept, auf Migränin-Hochst lautend, schützt vor Fälschung.

### Auktion von Kiefern Bauholz.

Dienstag, den 5. Januar 1897, von früh 9 Uhr ab, werden auf Krampfer Reiter, District Mühlhalde: 470 Stämme starkes kiefernes Bauholz, 60 Stück starke kieferne Stangen, 12 Meter kiefernes Edtischholz öffentlich meistbietend verkauft. Grünberg, den 28. Dezember 1896. Der Magistrat. J. R.: Rothe.

### Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des Gastwirths Wilhelm Goldner von Kühnau gehörigen Grundstücke Nr. 47, 82, 189, 825a und 157 des Grundbuchs von Kühnau — Hausnummer, Acker, Wiesen u. Halde — werden auf Antrag der Erben im Termin den 11. Januar 1897, Vormittags 11 1/4 Uhr, auf hiesigem Gericht, Zimmer Nr. 22a, öffentlich an den Meistbietenden unter den in unserer Gerichtsschreiberei II einzusehenden Kaufbedingungen versteigert werden. Grünberg, den 11. December 1896

### Königliches Amtsgericht II.

Zwangsversteigerung des den Tuchfabrikant Carl Friedrich und Caroline Ernestine geb. Krause - Derlig'schen Erbschaft in Grünberg gehörigen Grundstücks Nr. 1590 Grünberger Weingärten, zum Zwecke der Aubeinanderlegung. Größe: 0,27,00 Hectar. Reinertrag: 5,10 Mark.

Bietungstermin: am 16. Januar 1897, Vormittags 9 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32. Zuschlagstermin: am 16. Januar 1897, Vormittags 11 1/4 Uhr, ebenda.

Grünberg, den 14. November 1896. Königliches Amtsgericht III.

### Zwangsversteigerung

des dem Holzhändler Carl Schulze in Polnisch-Kessel gehörigen Grundstückes Blatt Nr. 367 Polnisch-Kessel. Größe: 0,12,33 Hectar. Nutzungswert: 150 Mk. Bietungstermin: den 16. Januar 1897, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32. Zuschlagstermin: den 16. Januar 1897, Nachmittags 12 1/4 Uhr, ebenda. Grünberg, den 14. November 1896

### Königliches Amtsgericht III.

Vorräthig bei W. Levysohn: Sammelheft der Steuererklärungen sowie der Vermögensanzeigen (für 5 Jahre ausreichend). Preis 40 Pf.

### Heirath!

Fabrikbeamter in sicherer Lebensstellung, Leiter eines gr. Werkes in Breslau, sucht eine Lebensgefährtin. Damen von Charakter und Gemüth, welchen an ein glückl. Heim gelegen u. die Vermögen besitzen, wollen unter Darlegung ihrer Verhältnisse gefl. Offerten unter M. 18 Hauptpostlagernd Breslau bis 15. Januar niederl.

### 1 junger Mann

von 17-18 Jahren zu den Vorarbeiten in der Weberei wird gesucht Niederstraße 52.

### Einige kräftige,

### junge Burschen

im Alter von 15-16 Jahren, welche Lust haben, Steinfeger zu lernen, können sich jetzt schon melden. Lohn zu Anfang 1,50-1,60 Mk. pro Tag. J. Muehe, Glogau, Langestr. 29/30.

### Unberatheter Arzt sucht ältere Frau als Wirthin

zum sofortigen Antritt. Dieselbe muß Wäsche besorgen und lochen können. Off. unt. M. A. 109 an die Exp. d. Bl.

### Geübte Satin-Weberinnen

gesucht Breitestraße 67.

### Am 1. Juli 1897

eventl. früher oder später wird die erste Etage Niederstraße 10/11, bestehend aus 8 zusammenhängenden Zimmern, Fremdenzimmer, allem Nebengelass und Gartenbenutzung im Ganzen oder getheilt miethsfrei. Näheres Ballhauerstraße 30.

### Zu Leben nie wieder!

Rothe Pracht-Betten mit kl. unbed. Fehlern vers. so lange noch Vorrath ist. Groß, Ober-, Unterbett u. Kissen, reichl. m. sehr weich. Bettfedern gef., zus. nur 1 1/2 Mk. Rothe Hotelbetten 15 1/2 Mk. Prachtvolle breite Herrschaftsbetten zus. nur 20 Mk. Preisl. gerat. Nichtpass. zahle d. Geld retour, kein Risiko. A. Kirschberg, Leipzig 26.

### Plüß-Stauffer-Ritt,

das Beste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, à 30 und 50 Pf. empfiehlt Lange's Drogenhandlg., Dr. Vogt.

### Felle

von Marder, Irtis, Fälsch., Fischotter, Hasen u. Kaninchen kauft u. zahlt dafür die höchst. Preise Emil Fiedler, Ratschermstr.

### Eine frischmelke Kuh

wird zu kaufen gesucht Berlinerstr. 44.

### Meine Häuslernahrung,

besteht aus Wohnhaus, ertragt Obstgärten, sowie 2 Morgen Land, ist für 750 Thlr. bei 200 Thlr. Anzahl. ist zu verk. Wittve Fiedler, Bobernig.

### Freundl. Wohnung,

2 Stud., Küche mit all. Zubehör zum 1. April zu vermieten Adlerstraße 4.

### Stube mit Küche

sofort zu vermieten Kathol. Kirchstraße 4.

### Möbl. Zimmer mit, auch ohne, Pension

zu verm. Näheres Oberdorfstraße 5. 1 gr. Oberstube mit Kamm. an ruh. Leute bill. zu verm. u. bald zu bez. Poln.-Kesselerstr. 57.

# Alle Sorten Kalender für 1897

sind vorrätbig in

W. Levysohn's Buchhandlung.

Dank, innigsten Dank sagen wir Allen, Allen für die herzlichen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns während der langen Krankheit, sowie bei der Beerdigung unserer theuren Entschlafenen, der Frau

**Auguste Leutloff**

geb. Krüger,

in Wort und That zu Theil geworden sind.

Grünberg, den 31. December 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**H. Schimansky,**

pract. Zahnarzt,

Atelier für künstliche Zähne u. Plomben, Niederthorstraße 7.

Bei jedem Husten brauche man Issleib's Eucalyptus-Bonbons, vorzügl. Hausmittel für Erwachsene wie f. Kinder. Wirkung großartig!

Vorschr. 50% weißer Zuckersyrup, 50% Eucalyptus zu Caramell gekocht. Beutel 30 Pfg. in Grünberg in der Adler- u. Löwen-Apotheke am Ring.

**O. Rosdeck,**

Inh.: Louis Rexin,

Berlinerstrasse 72,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager

**Jamaica-Rums** und **Batavia-Aracs**, **Punsch- u. Glühwein-Essenzen**, **Burgunder-Punsch-Essenz**, **deutscher u. französischer Cognacs;**

feinster Liqueure etc., als: **Annaberger, Bergamotte, Bonekamp etc. etc.;**

**Eier-Cognac**

in ganzen und halben Flaschen in jeder Preislage.

Wer Husten hat, versuche die chemisch unterrichteten, ersten

**Salmiak-Pastillen** mit

von **Matke & Sydow, Görlitz**. Vortrefflich linderndes Genussmittel bei Heiserkeit, Katarrh etc. Packete à 15 u. 25 Pfg. empfehlen: T. E. Stanisch, Ferdinand Rau, Albert Reckzeh, Albert Schindler, Conditior Paul Roesner.

**Butterpulver,**

bewirkt schnelles Buttern, erhöht die Ausbeute und ergibt eine gleichmäßige, feste und wohlschmeckende Maare. Per Carton 50 Pfg. zu haben in der **Adler-Apotheke, Ring 25.**

**Ziegelei-Einrichtungen**

fabrikt als langjährige Specialität in erprobter, anerkannt musterhafter Construction unter **unbedingter Garantie** für unübertroffene Leistung und Dauerhaftigkeit, ebenso

**Dampfmaschinen** mit Präzisions-Steuerungen, für geringsten Dampfverbrauch mit absolut ruhigem Gang, nach ganz neuen Modellen in gediegenster Bauart u. Ausführung für alle Zwecke zu billigsten Preisen

**Emil Streblow,**

Maschinenfabrik in **Zommerfeld i. Lausitz**. Gangbare Dimensionen meist vorrätbig oder in Arbeit. Prospekte u. hervorragende Anerkennungen franco auf Verlangen.

## Orts-Krankenkasse I.

Für das Jahr 1897 ist die Lieferung der Arzneimittel u. s. w. Herrn Apothekenbesitzer **Riemer (Löwen-Apotheke)** hieselbst übertragen worden. Als Ärzte fungiren, wie bisher, die Herren: **Dr. Eckstein, Dr. Jacobson, Dr. Köhler, Dr. Neumann, Dr. Schirmer und Dr. Teupel.**

Die **Kassensunden** sind vom 1. Januar 1897 ab auf

Dienstag } von früh 9 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr  
Donnerstag }  
und Sonnabends }

festgesetzt worden.

Grünberg, den 31. December 1896

**Der Vorstand.**

**E. Bournot, Vorsitzender.**

**Buchversandhaus**

**Max Geller, Köln (Rhein)**

schickt auf Wunsch Muster portofrei.

Specialität: Genua-Cords (gerippte Samme), Kröden, Jagdstoffe.

Einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend hierdurch zur gefälligen Nachricht, daß ich am hiesigen Plage

**Berlinerstraße 27,**

neben der Weinhandlung des Herrn **Otto Mülsch,** einen

**Barbier-, Friseur- u. Haarschneide-Salon**

eröffnet habe. Gestützt auf meine langjährige Thätigkeit in den größten Städten Deutschlands, soll es mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Besuchenden stets zufrieden zu stellen.

Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne

Hochachtungsvoll

**Paul Rissmann.**

NB. Bedienung zu coulanten Preisen.

**Kinder-Haarschneiden 10 Pfg.**

An Sonn- und Feiertagen ist mein Geschäft bis Abends geöffnet.

**St. Jakobs-Balsam**

von Apotheker **C. Trautmann** in Basel, wirksam und vielfach bewährt bei Wunden aller Art, besonders solcher eitriger und brandiger Natur, bei offenen Füßen, aufgelegenen Stellen etc.

**St. Jakobs-Balsam**



**St. Jakobs-Balsam** eignet sich vorzüglich zur Behandlung offener Strampfadern, lindert erheblich die durch Entzündung der Wunde verursachten Schmerzen und befördert möglichst rasch den Heilungsprozess. Anwendung äußerst einfach und ohne jede Beschwerlichkeit.

**St. Jakobs-Balsam**

**St. Jakobs-Balsam**

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke zum Preise von M. 1.20

Apoth. P. Kossak, Adler-Apotheke; C. Riemer, Löwen-Apotheke.  
Bestandtheile: Zinkoxyd 20 gr., Carbolsäure 3,6 gr., feinstes Jaffaöl 60 gr., Cacaoöl 30 gr.

## Lunge und Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knötlich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knötlich. Wer daher an **Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten** etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur **Lungenschwindsucht** in sich vermutet, verlange u. bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz**, erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Anweisungen und Abbildungen gratis.

Meinen werthen Kunden und Gönnern die

**besten Glückwünsche zum neuen Jahr.**

**Adolf Donat,**

Grosse Bahnhofstrasse 29.

**Herzlichste Glückwünsche zum Jahreswechsel**

sendet allen seinen Bekannten, Freunden und werthen Gästen

**G. Krebs, Gesundbrunnen.**

**Zum Jahreswechsel**

allen werthen Freunden und Gönnern **herzlichsten Glückwunsch.**

Stadtmsikdir. **B. Edel u. Frau.**

Allen verehrten Freunden, Gönnern und Collegen wünscht ein gesundes

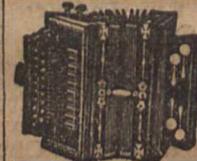
→ neues Jahr ←

**F. Schwarz.**

Beim Jahreswechsel empfiehlt sich glückwünschend

**Georg Wecker.**

**Keine 5½ Mark,**



oder noch mehr wie bei vielen andern, sondern nur noch 5 Mk. kosten meine bedeutend verbesserten und thatsächlich als unübertroffen anerkannten

und vorzüglich abgestimmten Non plus ultra Concert-Zug-Harmonikas, 35 cm hoch, 2 Chörig mit 10 Tasten, 2 Kegelflöten, 2 Rässen, 40 garantirt besten Stimmen, 3 heiligen unterwässlich starken Doppelbälgen und Stabfederschönern, 2 Zubehältern, vielen Mittelbeschlägen, offener Mittelclaviatur und ungemein starker orgelartiger Pfeife. Ein 3 Chöriges Wachtwerk kostet bloß 6½ Mark, ein 4 Chöriges nur 8 Mark, ein 6 Chöriges bloß 13 Mark und ein 2 reihiges mit 19 Tasten, 4 Rässen nur 10 Mark 20 Pfg., mit 21 Tasten bloß 11 Mark. Mit großer Glocke kostet jedes Instrument 50 Pfg. extra. Eine hochfeine Accord-Zither mit 3 Manualen und sämtlichen Zubehöhr kostet bloß 4 Mark, mit 6 Manualen 8 Mark. Versandt gegen Nachnahme, Verpackung frei, Porto 80 Pfg., Selbstlernschule unisono, Preisliste gratis. **Garantie** für 10 jährige Haltbarkeit der Latenfäden und Gestattung des Umtausches. Laufende Nachbestellungen und Anerkennungs-schreiben.

**Herm. Severing, Neuenrade (Westfalen).** In der Garantie, die ich leiste, liegt die beste Bürgschaft für die Veleitung eines guten Instrumentes, nicht in markt-schreierischen Annoncen.

**Hanskleiderstoffe,**

à Mtr. von 25 Pfg. an, sowie **Strumpf- u. Rockgarne** liefert jedes Quantum auffallend billig die 1876 gegründete Fabrik

**E. Mühler & Co.,**  
**Mühlhausen i. Thür.**

— Muster frei! —

**Gesundediensbücher**

nach amtlicher Vorschrift

sind zu haben in **W. Levysohn's Buchhandlung.**